



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red and then to yellow at the bottom, resembling a stylized arc or a partial circle.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 25, 20.06.2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Gute Mischung	3
PRESSE AKTUELL	4
Sportboxen: Berlin macht den Anfang	4
#freiwilligstark: Stärkung der Freiwilligendienste	5
Sportabzeichen-Tour: Sport macht Spaß	6
DOSB zum heutigen Weltflüchtlingstag	8
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
Inklusives Familiensportfest am Brandenburger Tor	9
Bewegungsförderung für Erwachsene in Bayern	9
Malu Dreyer zum Programm Integration durch Sport: „Der Sport tut so viel“	11
Landessportverbandstag des Landessportverbandes Schleswig-Holstein	11
SoVD und LSB verleihen Inklusionspreis Niedersachsen	13
DBB bilanziert Bundestag 2023 in Marburg	14
60 Jahre DEB - 60 Jahre Eishockey, Emotionen und Erfolge	15
Diskussionen und zügige Entscheidungen im Badminton-Verband	16
„Golf integriert statt zu spalten“	17
Uwe Oldenburg bleibt Präsident des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes	18
Gelungener Auftakt der Special Olympics World Games 2023	18
Prämien für gehörlose Medaillengewinner*innen der Deaflympics	19
Michael Leyendecker ist neuer DJK-Präsident	20
DLRG mahnt zur Vorsicht an Gewässern	21
TIPPS UND TERMINE	24
Terminübersicht auf www.dosb.de	24
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	24
European Games live bei European Games TV	24
Presseeinladung zur zukünftigen Bädersituation in Deutschland	25
Symposium zur Nachhaltigkeit von Sport[groß]veranstaltungen	26
Richtet ein Event der Sportabzeichen-Tour 2024 aus!	26
Auswärtsspiel - Impulse für die Jugendarbeit im Sport	27
Julius Hirsch Preis für Menschenwürde und Anerkennung	27
Bilder vom Leben im Alter	28
Broschüre „Barrierefreie Veranstaltungen“	29

KochCup-Wettbewerb zur Fußball-EM 2024	29
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	31
„Die Wirkung der Spiele nutzen“	31
Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport	32
Dirk Nowitzki als „special friend“ für die Special Games	33
„Wir sind alle Leichtathleten“	35
dsj auf dem Deutschen Präventionstag 2023	38
Sport und Integration: Angekommen	39
Wissenschaft schafft Transfer	41
Jahres-Pressekonferenz der NADA 2023	42
Mitgliederversammlung der BVPg veröffentlicht Positionspapier	43
LESETIPPS	45
Wie Sport politisch wird und wirkt	45
Neue Ausgabe „Forum Kinder- und Jugendsport“	47

KOMMENTAR

Gute Mischung

Als Test für ein neues olympisches Kontinentalformat 2015 gestartet, sind die European Games in ihrer mittlerweile dritten Ausgabe zu einem festen Bestandteil des Wettkampfkalenders aller vier Jahre geworden. Das ist vor allem auch den Ausrichtern zu verdanken. Die diesjährigen Gastgeber in unserem Nachbarland Polen haben viel dafür getan, das europäische Multi-Sportevent aufzuwerten.

Mit 29 Disziplinen, davon 22 olympisch, ist das Feld so breit aufgestellt wie nie. Eine Besonderheit der European Games ist die gut überlegte Mischung aus olympischen und nicht-olympischen Sportarten, die man sonst nur bei wenigen Events dieser Größenordnung findet. Neben klassischen Disziplinen wie Tischtennis und Fechten sind auch nicht-olympische Sportarten wie Teqball und Beachhandball vertreten.

Und auch qualitativ hat sich viel getan: In 12 Disziplinen werden in Polen die diesjährigen Europameister*innen ermittelt. In 10 Sportarten geht es um die Qualifikation für die Olympischen Spiele Paris 2024. Das macht den Termin zu einem absoluten sportlichen Highlight für viele unserer Athlet*innen.

Auch deshalb werden wir als Team D mit der bisher größten Delegation seit Bestehen der European Games anreisen. 287 Athlet*innen werden unser Land in der Region Krakau Małopolska vom 21. Juni bis zum 2. Juli vertreten - als Sportler*innen aber auch als Botschafter*innen Deutschlands. Denn wie immer bei Sportgroßevents, geht es auch hier um die Begegnungen und den Austausch abseits der Wettkampf- und Trainingsstätten.

In Polen werden sich 7.000 Athlet*innen aus 48 Ländern nicht nur sportlich messen, sondern auch gemeinsam in Athletendörfern leben, sich kennenlernen, austauschen und die ein oder andere neue Freundschaft knüpfen. Auch das ist ein wichtiger Teil dieser internationalen Multi-Sportevents, der sie im Vergleich zu Europa- und Weltmeisterschaften in einzelnen Sportarten so besonders macht.

Für mich persönlich wird es nach meinem Start im April 2023 als DOSB-Vorstand Leistungssport das erste Mal sein, dass ich als Chef de Mission - also quasi als Teamleiter - das Team D begleiten werde. Eine besondere Aufgabe, auf die ich mich freue, aber vor der ich auch gebührenden Respekt habe. Mein Team und ich haben uns gut vorbereitet auf die Spiele und sind zuversichtlich, dass wir unseren Athlet*innen vor Ort gute Bedingungen bieten werden, damit sie sich auf ihren Sport konzentrieren und ihre Leistungen abrufen können.

Und neben all der Arbeit, die vor Ort zu leisten sein wird, freue ich mich natürlich auch auf den Austausch mit anderen Nationen und mit unseren Athlet*innen und bin gespannt auf die sportliche Vielfalt und Qualität unseres Team D!

Olaf Tabor

DOSB-Vorstand Leistungssport und Chef de Mission

PRESSE AKTUELL

Sportboxen: Berlin macht den Anfang

Sportbox im Olympiapark steht ab sofort kostenlos zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) „Auf die Türen, fertig los!“ hieß es am 14. Juni 2023: Im Rahmen des Programms „ReStart - Sport bewegt Deutschland“ weihte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport (SenInnDS) die erste von 150 geförderten Sportboxen auf dem historischen Gelände des Berliner Olympiaparks ein.

Bei den [Sportboxen](#) handelt es sich um öffentliche, kostenfreie Verleihangebote von Trainings-equipment, mit dem Menschen niedrigschwellig Sport im Freien treiben können. Zu dem beinhalteten Equipment gehören unter anderem Medizinbälle, Kettlebells und Springseile.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser, DOSB-Präsident Thomas Weikert und die Berliner Staatssekretärin für Sport Dr. Nicola Böcker-Giannini weihten anlässlich des ersten bundesweiten Trikottags gemeinsam die Sportbox ein.

Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser: „Die Sportboxen sind ein großartiges Angebot, mit dem wir gemeinsam dem Bewegungsmangel den Kampf ansagen. Die Kooperation mit den Vereinen bei den Sportboxen ist besonders wichtig. Die Sportvereine haben unter der Corona-Pandemie stark gelitten. Wir wollen ihnen mit dem ReStart-Programm zu einem Neustart verhelfen. Nachdem die Sportvereinsschecks so erfolgreich angenommen wurden, bin ich sehr zuversichtlich, dass auch die Sportboxen Menschen für den Sport im Verein begeistern werden. Die Vereine können die Sportboxen für ihr Sportangebot nutzen und werden über die Boxen im öffentlichen Raum sichtbarer.“

DOSB-Präsident, Thomas Weikert, hob die Potenziale für die Vereins-, Stadt- und Freiraumentwicklung hervor: „Wir wollen es Menschen leicht machen, sich zu bewegen und einen aktiven Lebensstil zu führen. Die Sportboxen können genau das leisten. Zudem stärken wir mit dem Angebot die Kooperation zwischen den Kommunen und den Sportvereinen vor Ort als erste Anlaufstelle für die kommunale Bewegungsförderung. Die Säule aus dem ReStart-Programm ist ein Paradebeispiel, wie animierende Lebensräume für einen aktiven und gesunden Lebensstil in unserer Gesellschaft geschaffen werden können und Sportvereine mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erlangen. Für ein sportliches Land wird es auch in Zukunft entscheidend sein, dass der Sport zusammen mit der Stadt- und Freiraumentwicklung gedacht und die Sportvereine als zentrale Säule vor Ort eingebunden werden.“

Ab sofort können alle Interessierten das Verleihangebot auf dem Gelände des Olympiaparks Berlin am Prinz-Friedrich-Karl-Weg vor der Vereinsgaststätte „Alfreds“ der Wasserfreunde Spandau 04 e.V. kostenfrei nutzen. Als weitere Kooperationspartner treten der Sport-Gesundheitspark Berlin e.V. und der Berliner Leichtathletik-Verband e.V. auf.

Installiert werden die Sportboxen vom Hersteller app and move GmbH. Zur Einweihung der öffentlichen Verleihangebote werden Aktionstage in den einzelnen Kommunen veranstaltet, die von der Sport- und Marketingagentur ONE8Y GmbH unterstützt und begleitet werden. Um das Trainingsequipment der Sportbox nutzen zu können, ist eine Registrierung in der App „SportBox - app and move“ notwendig. Die Anwendung erlaubt es, die Box über eine Bluetooth Verbindung zu öffnen. Die Standorte der Sportboxen sind auf der folgenden Webseite zu finden:

<https://bewegungslandkarte.de/>.

Für Staatssekretärin Dr. Nicola Böcker-Giannini haben die Sportboxen das Potenzial, Menschen in Bewegung zusammenzubringen: „Es gehört zu den Schwerpunkten meiner Politik, gerade auch diejenigen zu mehr Sport und Bewegung zu motivieren, die bisher noch nicht zur großen Sportgemeinde gehören. Die Sportboxen passen sehr zu unserem Ansatz, den Zugang zum Sport möglichst einfach, unkompliziert und leicht in den Tagesablauf integrierbar zu gestalten. Damit fördern wir in Berlin eine bessere Teilhabe aller Menschen am Sport und am gesellschaftlichen Zusammenleben.“

#freiwilligstark: Stärkung der Freiwilligendienste

Petition zur Stärkung der Freiwilligendienste jetzt online unterschreiben!

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend unterstützt [eine Petition von Freiwilligen für Freiwillige](#), in der es darum geht, auf die schwierige Haushaltslage und Finanzierung der Freiwilligendiensten hinzuweisen. Die Freiwilligen möchten mit dieser Petition insbesondere im Hinblick auf die im Herbst anstehenden Haushaltsverhandlungen auf das Thema aufmerksam machen. Das Herzstück der Kampagne ist eine [Petition an den Deutschen Bundestag](#). Diese wurde von Freiwilligen ausgearbeitet und beinhaltet u. a. die folgenden Forderungen:

- Verdreifachung der Mittel durch Bund und Bundesländer
- Taschengeld angelehnt an BAföG-Höchstsatz, sowie ein Inflationsausgleich
- Kostenlose Nutzung von Nah- und Fernverkehr
- Mehr Wertschätzung durch Anrechnung auf Ausbildung/Studium, wie Pflichtpraktikumsersatz oder doppelte Wartesemester
- besserer Zugang zum Wohngeld
- keine Anrechnung des Taschengelds bei Unterhalt und Sozialleistungen der Eltern/Geschwister
- Vielfältigeres Platzangebot und Rechtsanspruch auf Freiwilligendienste
- Bessere Finanzierung von Seminaren

Die Petition wurde beim Petitionsausschuss des Bundestages eingereicht und kann von jeder Person [Online unterschrieben](#) werden. Es gibt keine besonderen Voraussetzungen, um die Petition zu unterstützen. Jede Person hat das Recht, eine Petition zu unterschreiben,

unabhängig davon, ob er oder sie volljährig ist. Es ist zudem möglich, Unterschriftenlisten herunterzuladen, auszudrucken und auf diesen zu unterschreiben. Alle Informationen dazu sind auf der [Website #freiwilligstark](#) zu finden.

Bis 6. Juli 2023 muss die Petition 50.000 Unterschriften erreichen.

Sportabzeichen-Tour: Sport macht Spaß

Die Sportabzeichen-Tour ist am 16. Juni in Braunsbedra erfolgreich gestartet

(DOSB-PRESSE) Ein gelungener Rekordversuch, über 1.000 top motivierte Kinder und Jugendliche sowie drei Sportbotschafter*innen, die sich zusammen mit allen anderen freuen, dass es endlich wieder los geht - so lassen sich die Eindrücke beim Auftakt der Sportabzeichen-Tour 2023 in Sachsen-Anhalt zusammenfassen. Von 8.00 bis 19.00 Uhr hat sich am Freitag im Stadion der Freundschaft in Braunsbedra alles um das Deutsche Sportabzeichen gedreht.

„Sport ist wichtig, Sport macht Spaß - und das will ich Kindern gerne vermitteln. Sport war immer ein fester Bestandteil meines Lebens, aus dem ich ganz viel Energie und Erlebnis gezogen habe! Deswegen feuere ich die Kinder an und stehe ihnen mit Tipps und Tricks zur Seite. Sie kennen mich nicht mehr als Olympiateilnehmer, aber Sport verbindet und ist ein großes Gemeinschafts-erlebnis!“ sagte Frank Busemann auf die Frage, warum er seit 2009 als Sportbotschafter für Kinder Joy of Moving immer wieder enthusiastisch bei der Sportabzeichen-Tour dabei ist.

(Interview mit Frank Busemann und Heike Drechsler unter ([HINTERGRUND UND DOKUMENTATION](#)))

Die Sportbegeisterung der Kinder ist auch das Highlight für die beiden anderen Sportbotschafterinnen, die dieses Jahr zum zweiten Mal mit der Sportabzeichen-Tour unterwegs sind. Die deutsche Kunstturn-Rekordmeisterin Elisabeth Seitz begleitet die Sportabzeichen-Tour für die Sparkassen-Finanzgruppe, Aline Rotter-Focken, Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Ringen, ist für Ernsting's family dabei. Zusammen mit der Krankenkasse BKK 24 bilden die drei Unternehmen die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens. Die beiden Sportlerinnen sind begeistert: „Im vergangenen Jahr habe ich dabei so viele coole Menschen getroffen, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich beim Sport geholfen haben. Das war ganz toll! Den Kindern möchte ich mitgeben, dass es am wichtigsten ist, Spaß zu haben und vor allem nicht aufzugeben, wenn's mal nicht so gut läuft“, sagte Aline Rotter-Focken.

Elisabeth Seitz ergänzte: „Wenn ich sehe, wie viel Spaß die Kinder hier am Sport und an der Bewegung haben, dann habe ich mein Ziel als Sportbotschafterin erreicht, nämlich zu zeigen, wie toll Sport ist und dass man dabei einen Riesenspaß haben kann. Dass die Kinder das hier erleben und erfahren - da würde ich sagen, wir haben alles richtig gemacht!“

Dabei sein ist alles

Um neun Uhr fiel mit der offiziellen Begrüßung der Startschuss für den Sportabzeichen-Tag, bei dem DOSB-Moderator Dennie Klose gemeinsam mit Co-Moderatorin Ulrike Baier durch das Programm führte. Der Bürgermeister von Braunsbedra, Steffen Schmitz, war stolz darauf, dass „alles, was im Sport Rang und Namen hat, heute in Braunsbedra zu Gast ist.“ Die Olympia-

siegerin im Speerwurf von 1992 und Präsidentin des LandesSportBundes Sachsen-Anhalt, Silke Renk-Lange, wünschte allen Teilnehmer*innen toi, toi, toi: „Egal wie klein die Medaille am Ende ist, das Wichtigste ist es, mitzumachen.“

Für den DOSB kam der Vorstandsvorsitzende Torsten Burmester zum Auftakt der Sportabzeichen-Tour nach Braunsbedra. Er ist erst seit anderthalb Jahren im Amt. Für ihn war es der erste Tourstopp überhaupt. Ihn haben das tolle Stadion, die begeisterten Kinder und die engagierten Helfer*innen beeindruckt: „Ich habe das Gefühl, dass in Braunsbedra bei der Bevölkerung und bei den Medien eine große Akzeptanz für die Sportabzeichen-Tour vorhanden ist. Das zeigt mir, wie wichtig es ist, dass wir mit unseren Events nicht ausschließlich in den großen Städten präsent sind, weil die Sportbegeisterung auch in ländlichen Gebieten groß ist.“

Von 8.00 bis 19.00 Uhr waren die Sportabzeichen-Prüfer*innen im Stadion der Freundschaft unablässig im Einsatz. Der Vormittag war für die angemeldeten Klassen aus Braunsbedra und Umgebung reserviert.

Riesenapplaus bekamen um kurz nach 10.00 Uhr zwei Mädchen und zwei Jungen, die beim Rekordversuch zum schnellsten Deutschen Sportabzeichen in der Altersklasse der Zehn- bis Elfjährigen an den Start gingen.

Die beiden Freunde Joel und Xeno belegten den ersten und zweiten Platz. Sie traten in den Disziplinen 50-Meter-Sprint (Schnelligkeit), Weitsprung (Koordination), Schlagball-Wurf (Kraft) und im 800-Meter-Lauf (Ausdauer) gegeneinander an. Joel schaffte alles in 4:02 min, Xeno landete mit 4:25 min nur knapp dahinter. Die Jungen gehen in die Grundschule Roßbach und trainieren beim SV Braunsbedra in der Leichtathletik-Abteilung. Genau wie die beiden Mädchen, Franka und Emma, die in die Lessing-Grundschule Braunsbedra gehen. Franka kam mit 4:30 min auf den dritten Platz und auch Emma schaffte als Vierte mit 5:06 min eine schnelle Zeit.

Auch zwei der Ehrengäste legten in Braunsbedra erfolgreich die Sportabzeichen-Prüfungen ab: Torsten Künke, Sportvorstand beim LSB Sachsen-Anhalt, schaffte die Wertung in Gold. Ines Kramer, Finanzvorstand beim LSB Sachsen-Anhalt, freute sich über das Deutsche Sportabzeichen in Silber.

Bei der Autogrammstunde um 11.00 Uhr hatten die Sportbotschafter*innen alle Hände voll zu tun, die zahlreichen Autogrammwünsche zu erfüllen. Sie wurden von den Kindern umjubelt und umringt. Aline Rotter-Focken hatte ihre Goldmedaille von Tokio 2021 dabei, die die Kinder sich sogar umhängen durften.

Ab 14.00 Uhr konnten dann alle, die Lust hatten, das Deutsche Sportabzeichen ausprobieren, ablegen oder einfach gemeinsam bei den vielen Bewegungs- und Spielangeboten des Rahmenprogramms Spaß haben.

Zehn Mannschaften hatten sich zum „TEAM FIT“-Wettbewerb angemeldet. Jedes der vier Mitglieder musste für das deutsche Sportabzeichen jeweils eine Prüfung aus den Disziplinen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination ablegen. Der Sieg ging an „Die Goldjungs“ (Team 1), knapp gefolgt von „Die Goldjungs“ (Team 2) und „Die Genussläufer“, die beide den zweiten Platz belegten.

Nach dem rundum gelungenen Auftakt in Braunsbedra geht es für die Sportabzeichen-Tour weiter zum südlichsten Tourstopp der diesjährigen Saison: Am heutigen Dienstag, 20. Juni, ist sie in Niefern-Öschelbronn in Baden-Württemberg zu Gast.

DOSB zum heutigen Weltflüchtlingstag

Der Sport zeigt umfassende Solidarität

(DOSB-PRESSE) Für den deutschen Sport vergeht kein Tag ohne Arbeit für und mit Geflüchteten. Zum heutigen Anlass zwei Beispiele aus dem DOSB: Sechs von Neun nach Deutschland geflüchteten Top-Athleten, die sich Hoffnung auf eine Olympia-Teilnahme über das IOC Olympic Refugee Team machen dürfen, waren gerade in Frankfurt am Main. Die Judoka, Taekwondos, Leichtathleten, Gewichtheberinnen oder Schwimmer aus dem Iran und Syrien werden vom IOC mit einem Stipendium unterstützt, im DOSB konnten sie sich mit den Helfern von DOSB und IOC und untereinander austauschen. Spätestens im kommenden Frühjahr wissen sie, ob sie es in das Team für Paris geschafft haben. Gleichzeitig trainieren rund 50 ukrainische Spitzensportler*innen an den deutschen Olympia- und Bundesstützpunkten mit großer Unterstützung der deutschen Fachverbände. Für sie geht es darum, die durch den Krieg in ihrer Heimat verlorenen Trainingsmöglichkeiten zu ersetzen und sich trotz aller Widerstände für das ukrainische Team für Paris zu qualifizieren. Keine Spitze ohne Basis: Beispiele wie Flüchtlings-Team oder Ukraine-Hilfe werden getragen von der Solidarität, die rund 87.000 Vereine mit ihrer Integrationsarbeit demonstrieren. Und dies an 365 Tagen im Jahr. (vgl. auch „Angekommen“ im Teil [Hintergrund und Dokumentation](#) dieser DOSB-PRESSE).

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Inklusives Familiensportfest am Brandenburger Tor

70.000 Menschen nutzen das umfangreiche Programm des LSB Berlin

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin (LSB) feierte am Sonntag, 18.06.2023 ein inklusives Familiensportfest am Brandenburger Tor im Rahmen der Special Olympics World Games Berlin 2023. 70.000 Besucher*innen kamen zusammen, um einen unvergesslichen Tag voller Sport, Spiel und Spaß zu erleben. „Das Familiensportfest am Brandenburger Tor war ein voller Erfolg und hat gezeigt, wie viel Inklusion im Sport möglich ist“, sagt Thomas Härtel, der Präsident des Landessportbunds Berlin. „Ob beim Rollstuhl-Parcours, beim gemeinsamen Tanzen zum Special Olympics-Lied oder beim Sportabzeichen - die Begeisterung und das Engagement der Teilnehmer*innen war an jeder Ecke spürbar.“

Der LSB verwandelte das Brandenburger Tor, den Pariser Platz und die Ebertstraße in ein riesiges Spielfeld, auf dem ein umfangreiches Programm aus Sport, Spiel und Information auf tausende Besucher*innen wartete: Von Trendsportarten über traditionelle Disziplinen bis hin zu speziellen Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen war für jeden Geschmack und jede Fähigkeit etwas dabei. Insgesamt gab es rund 50 Mitmach-Angebote, die alle kostenfrei waren. Einige Besucher*innen haben sich im Judo oder Rudern versucht, während andere ihr Können beim Discgolf zeigten. Für die fußballbegeisterten Gäste wurde Blindenfußball angeboten, eine beeindruckende Erfahrung, die die Herausforderungen und Fähigkeiten von Sportler*innen mit Sehbehinderungen verdeutlichte. „Dieses Fest war auch deshalb möglich, weil sich so viele teils ehrenamtliche Helfer*innen aus Vereinen, Verbänden und vom LSB für und an diesem Tag engagiert haben“, sagte LSB-Präsident Härtel.

Außerdem wurde die Gelegenheit geboten, sich über die vielfältigen Möglichkeiten der sportlichen Betätigung in Berlin zu informieren. Auf der Gesundheitsmeile konnten Besucher*innen Gesundheits-Checks durchführen lassen und erhielten wertvolle Tipps zur gesunden Ernährung und Bewegung. Im Familienland testeten viele ihre Fitness an den zahlreichen Stationen und holten sich Anregungen für sportliche Aktivitäten im Verein und für zu Hause.

Der Landessportbund Berlin freut sich schon auf das nächste Familiensportfest am 10. September 2023, das dann viele Mitmach-Angebote in elf Berliner Kieze bringen wird.

Weitere Informationen zum finden Sie auf www.familiensportfest-berlin.de

Bewegungsförderung für Erwachsene in Bayern

Bayerns Gesundheitsminister unterstützt Gutscheinprogramm des BLSV

(DOSB-PRESSE) Staatsminister Klaus Holetschek, MdL, treibt die Maßnahmen zur Bewegungsförderung für Erwachsene weiter voran. Holetschek sagte am Samstag (17. Juni) anlässlich der Auftaktveranstaltung des neuen Gutscheinprogramms „Mach mit - bleib fit“ im TV Memmingen 1859 e.V.: „Mit ausreichend körperlicher Bewegung und ausgewogener Ernährung können wir unserer Gesundheit viel Gutes tun. Bewegungsmangel ist ein wesentlicher Risikofaktor für viele

Erkrankungen und für gesundheitliche Probleme. Unzureichende Bewegung verursacht zum Beispiel chronische Rückenschmerzen, aber auch Erkrankungen wie Adipositas, Diabetes mellitus Typ 2 oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen und erhöht zudem das Risiko für bestimmte Krebserkrankungen, Demenz und psychische Erkrankungen.“ Aus der Sicht des bayerischen Staatsministers sollte die Gesundheitspolitik in Deutschland sich noch mehr und viel deutlicher am Bereich der Prävention orientieren.

„Leider bewegen wir uns im Alltag viel zu wenig. Laut der Studie ‚Gesundheit in Deutschland aktuell‘ des Robert Koch-Instituts (RKI) von 2019/2020 erreichen weniger als 50 Prozent aller Erwachsenen über 45 Jahren die Nationalen Bewegungsempfehlungen von mindestens 150 Minuten pro Woche ausdauerorientierter Betätigung und zwei Mal pro Woche muskelkräftigender Bewegung - und mit steigendem Alter sinkt dieser Anteil noch weiter. Das müssen wir dringend ändern“, unterstreicht Holetschek.

BLSV-Präsident Jörg Ammon freut sich über den Start des Gutscheinprogramms zum 1. Juli 2023 und ergänzt voller Begeisterung: „Bayerns Sport als größte Personenvereinigung will mit ‚Mach mit - bleib fit - Gutscheinprogramm 50+‘ insbesondere Bürgerinnen und Bürger ab 50 Jahren dazu motivieren, Sport zu treiben. Auch, wegen des Gemeinschaftserlebnisses einem Sportverein beizutreten. Wir freuen uns riesig und sind Bewegungsminister Holetschek sehr dankbar, dass er unsere Initiative aus dem Programm Gesund.Leben.Bayern. mit rund 200.000 Euro fördert. Bei ‚Mach mit - bleib fit - Gutscheinprogramm 50+‘ ist jeder Cent bestens angelegt. Gemeinsam können wir viel und viele Menschen bewegen.“

Gutscheinbotschafter Christian Neureuther ist das Gutscheinprogramm ein echtes Herzensanliegen: „Bewegung schützt nicht nur vor Erkrankungen. Sie fördert auch die Konzentrationsfähigkeit, das Wahrnehmungsvermögen und die Reaktionsschnelligkeit. Neben den sportlichen Aspekten spielt auch der soziale Gedanke eine wesentliche Rolle. Denn: eine Vereinsmitgliedschaft kann ein erster Schritt aus ungewollter Einsamkeit sein.“ Sport in der Gemeinschaft, in der Familie oder in einem Sportverein schafft Lebensqualität. Sportvereine sind für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert. Sie bieten Strukturen und vermitteln Werte. Sie stärken das soziale Miteinander - und bringen auch damit viele positive Auswirkungen für die psychische Gesundheit mit sich.

Staatsminister Holetschek betonte abschließend: „Sport und Gesundheit gehören zusammen. Suchen Sie sich daher eine körperliche Betätigung, die Ihnen Spaß macht. Sport ist in jeder Lebensphase ein Gewinn.“

Im Rahmen dieser Gesundheitssportaktion werden Menschen ab 50 Jahren vom 1. Juli 2023 bis zum 31. Dezember 2023 mit einem Zuschuss von 40 Euro bei einem Eintritt in einen Sportverein und den Kosten einer Jahresmitgliedschaft unterstützt. Botschafter des Projekts ist der ehemalige Slalom-Skirennläufer Christian Neureuther.

Malu Dreyer zum Programm Integration durch Sport: „Der Sport tut so viel“

Ministerpräsidentin ist Gesicht der Wanderausstellung „30 Jahre - 30 Gesichter“

(DOSB-PRESSE) Ein ganz besonderes Highlight für den rheinland-pfälzischen Sport beim 37. Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems war am Samstagabend (17. Juni) der Besuch von Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Begleitung von Sportminister Michael Ebling. Am Stand von #SportRheinlandPfalz heftete die Landeschefin ihre „Kachel“ auf der Wand zur Wanderausstellung „Integration durch Sport - 30 Jahre, 30 Gesichter“ an - und setzte somit ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz.

Malu Dreyer freute sich riesig, dass sie die magnetische Kachel höchstselbst an das XXL-Memory-Board anbringen konnte. „Dass der Sport so viel tut, um Integration zu ermöglichen, das kann man gar nicht hoch genug schätzen - das ist einfach toll“, betonte die Ministerpräsidentin. Sport sei „ein einfaches Mittel“, um den Zusammenhalt in der Gesellschaft weiter zu verbessern und um die Integration zu stärken.

„Schön, dass jetzt auch die Ministerpräsidentin ein Gesicht der Wanderausstellung ‘30 Jahre - 30 Gesichter’ und somit auch Teil der Kampagne ist“, resümierte Lisa Engelhard, die als LSB-Referentin „Integration durch Sport“ federführend für die komplette Organisation der Wanderausstellung verantwortlich zeichnet. „Das Jubiläum von ‘30 Jahre - 30 Gesichter’ war tatsächlich schon im Jahr 2020, aber wegen der Corona-Pandemie hat es bis November 2022 gedauert, bis die Ausstellung auf Reisen gehen konnte - seitdem aber wächst die Ausstellung kontinuierlich um weitere Gesichter.“

Auf dem XXL-Board werden insgesamt 20 ausgewählte Personen auf der Vorderseite mit ihrem Konterfei samt kurzem Zitat zum Thema ‘Integration durch Sport’ gezeigt. Auf der Rückseite erzählen die Gesichter in wenigen Sätzen ihre eigene Geschichte, was sie ganz persönlich mit „Integration durch Sport“ verbinden. Außerdem nennen sie ihre drei wertvollsten Erfahrungen in diesem Zusammenhang - und wofür sie wirklich null Toleranz aufbringen. Malu Dreyer stellte in diesem Zusammenhang klar, dass sie „null Toleranz für Gewalt, für Menschenverachtung und für Ausgrenzung, egal wen es betrifft“ hat. „Wir sind eine offene und tolerante Gesellschaft - und deswegen gibt es dafür null Toleranz.“

Der RLP-Tag ist mittlerweile die sechste Station der Wanderausstellung. Zuletzt hatte die Schau beim Fußballverband Rheinland in Koblenz für mehr als vier Wochen Station gemacht. Als nächstes wird sie am kommenden Donnerstag (22. Juni) im Rahmen einer Preisverleihung zum „Projekt Vielfalt“ des Radiosenders bigFM im Saarbrücker Schloss zu sehen sein. Die Auswahl der 20 Gesichter wird dabei je nach Standort individuell angepasst.

Landessportverbandstag des Landessportverbandes Schleswig-Holstein

Große Enttäuschung über Kürzung der Sportförderung durch das Land

(DOSB-PRESSE) Am 17. Juni hat im Kieler „Haus des Sports“ der Landessportverbandstag des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV) mit rund 120 Delegierten aus fast allen Fach- und Kreissportverbänden sowie weiteren Mitgliedsorganisationen stattgefunden. Im Zentrum des Verbandstages standen neben dem Bericht des Vorstandes über das vergangene Sportjahr und

dem Thema Haushalt vor allem mehrere Wahlen und Ehrungen. Auch der LSV-Gleichstellungspreis für Geschlechter- und Chancengerechtigkeit wurde beim Landessportverbandstag verliehen.

Große Enttäuschung löste bei den Delegierten - nach einem guten Jahr des „Durchstartens mit Rückenwind“ seit dem Verbandstag 2022 - die Ende Mai durch die Landesregierung vorgenommene Kürzung der Sportförderung des Landes an den LSV um 250.000 Euro aus - trotz vorheriger entgegengesetzter Weichenstellung durch den Schleswig-Holsteinischen Landtag. „Es war mitnichten der Fall, dass anlässlich der Haushalts-Notsituation des Landes in allen Haushaltstiteln Einsparungen vorgenommen wurden - vor allem auch nicht bei Zuwendungen an Dritte“, sagte der LSV-Präsident. „Wenn Schleswig-Holstein tatsächlich als ein „Sportland“ positioniert werden soll, dann hat dies auch etwas mit Prioritätensetzung zu tun. Wir werden daher mit der ganz grundsätzlichen Frage an die Landesregierung herantreten müssen, welche Bedeutung dem Sport künftig tatsächlich für die weitere Entwicklung des Landes beigemessen werden soll“, so Tiessen weiter.

Im parlamentarischen Teil wurden wichtige Weichen für die Besetzung des LSV-Vorstandes in den nächsten vier Jahren gestellt: Die beiden bisherigen Vizepräsidentinnen Doris Birkenbach und Meike Evers-Rölver sowie die beiden bisherigen Vizepräsidenten Dr. Thomas-Liebsch-Dörschner und Bernd Küpperbusch wurden jeweils für eine weitere vierjährige Wahlperiode einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzerin Gleichstellung übernimmt Ute Freund nach einstimmiger Wahl die Aufgaben von Sylvia Nowack, die aus dem LSV-Vorstand ausgeschieden ist. Auch Kirsten Bruhn und Barbara Ostmeier wurden einstimmig als Beisitzerinnen für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. Die im März 2023 in Neumünster bei der Jugendvollversammlung erfolgte Wahl von Matthias Hansen als Vorsitzender der Sportjugend Schleswig-Holstein wurde vom Landessportverbandstag bestätigt.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen zeigt sich sehr erfreut über die Wiederwahl seiner Vorstandskolleginnen und -kollegen: „Ich begrüße es sehr, dass wir auch weiterhin im Vorstand des Landessportverbandes über ein hohes Maß an fachlicher Expertise aus ganz unterschiedlichen Bereichen verfügen. So sind wir gut aufgestellt, um auch zukünftig den vielfältigen Herausforderungen für den organisierten Sport mit großer Professionalität zu begegnen. In dieser auch für den Sport nicht ganz einfachen Zeit ist es ein wichtiges Signal für die große Sportfamilie in Schleswig-Holstein, dass wir im LSV-Vorstand personell Kontinuität bewahren können. Ich freue mich deshalb auf die weitere, von großem Vertrauen geprägte zielorientierte Zusammenarbeit im LSV-Vorstand. Vor allem danke ich auf diesem Wege all meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihren großartigen Einsatz für unsere gemeinsame Sache - nicht zuletzt für die Art und Weise, wie wir die Corona-Phase überwunden haben. Gemeinsam wollen wir nun den Sport noch fester in der Gesellschaft und in der Wahrnehmung der Menschen in unserem Land verankern.“

Eine besondere Ehre wurde Sylvia Nowack und Norbert Amm zuteil. Beide sind beim Landessportverbandstag 2023 für ihre langjährige und herausragende ehrenamtliche Mitarbeit im Landessportverband zu Ehrenmitgliedern des Landessportverbandes Schleswig-Holstein ernannt worden.

Als Preisträger bei der Verleihung des LSV-Gleichstellungspreis für Geschlechtergleichstellung und Chancengerechtigkeit 2023 wurde der Squash-Verband Schleswig-Holstein (SVSH) für das Projekt „Zukunftswerkstatt für mehr Frauen im Squash“ ausgezeichnet. Mit der Verleihung des mit 1.000 Euro dotierten LSV-Gleichstellungspreises sollen vor allem das vorbildliche Engagement des SVSH als gutes Beispiel für eine erfolgreiche Geschlechtergleichstellungsarbeit für den organisierten Sport und die positive Verbandshaltung zur Bedeutung des gesellschaftlich hoch aktuellen Themas gewürdigt werden.

SoVD und LSB verleihen Inklusionspreis Niedersachsen

Gute Beispiele für mehr Teilhabe

(DOSB-PRESSE) Nach der Corona-Pause haben der Sozialverband Deutschland (SoVD) und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen zum zweiten Male gemeinsam den Inklusionspreis Niedersachsen verliehen. Beide Verbände zeichnen besonders hervorragende Leistungen und Projekte rund um das Thema Teilhabe aus.

Gewinnerinnen in der Kategorie Medien sind die NDR-Journalistinnen Maren Höfle und Juliane Möcklinghoff mit dem Beitrag „Mein Rolli hat keine Fesseln - Nomines Weg in die Sportwelt“. In der Kategorie Ehrenamt belegt die Initiative „Diagnose: Arbeitsfähig“ aus Hildesheim den ersten Platz. Die ehrenamtlich Aktiven machen sich dabei für den Berufseinstieg von Studienabsolvent*innen mit psychischer Erkrankung stark. Im Bereich Sport wurden der Judo- und Kickboxverein „Obernkirchen Raptors e.V.“, die inklusive Handballmannschaft „HSG Heidmark“ sowie der „Deutsche Alpenverein Sektion Hannover e.V.“ ausgezeichnet. Überreicht wurden die Preise vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil, der Schirmherr ist.

Im Rahmen einer Preisverleihung im Sprengel Museum Hannover zeichneten SoVD und LSB gemeinsam mit Ministerpräsident Weil vorbildliches Arbeiten auf dem Weg zu einem inklusiven Niedersachsen aus. Zahlreiche Einsendungen waren von drei hochkarätigen Jurys bewertet worden. „Durch die Corona-Pandemie lag das Engagement in den Bereichen Sport und Ehrenamt lange brach. Auch in den Medien spielten andere Themen eine größere Rolle. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir so viele gute Bewerbungen erhalten haben“, so Bernhard Sackarendt (SoVD-Landesvorsitzender) und Reinhard Rawe (LSB-Vorstandsvorsitzender). Beide betonten, die Zusammenarbeit bei diesem Ehrungsformat fortsetzen zu wollen - die nächste Auszeichnung soll 2025 stattfinden. SoVD und LSB wirken bei der Umsetzung des Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport mit.

„Weil wir alle gleich viel wert sind, haben wir auch alle den Anspruch darauf, genauso gut an unserem gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Und unsere Gesellschaft müssen wir auch daran messen lassen, dass sie diesen Anspruch erfüllt“, betonte Weil. Er rief die Gäste auf, sich bei der aktuellen Weiterentwicklung des Aktionsplan Inklusion der Landesregierung aktiv einzubringen.

Der Inklusionspreis Niedersachsen ist mit insgesamt 19.000 Euro dotiert.

In den Jurys wirkten u.a. LSB-Präsident André Kwiatkowski, LSB-Vizepräsidentin Maria Bergmann und Erik Machens, Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen.

DBB bilanziert Bundestag 2023 in Marburg

Grußwort durch den DOSB-Vorstandsvorsitzenden Torsten Burmester

(DOSB-PRESSE) Zum 58. offiziellen Bundestag des Deutschen Basketball Bundes haben sich am 17. und 18. Juni mehr als 100 Delegierte aus den Landesverbänden und Bundesligen im Congresszentrum Marburg versammelt. DBB-Präsident Ingo Weiss eröffnete den Bundestag und begrüßte besonders die Ehrengäste Nadine Bernshausen, Bürgermeisterin der Universitätsstadt Marburg, Torsten Burmester, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Olympischen Sportbundes, Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident des Landessportbundes Hessen, sowie Michael Rüspeler, Präsident des Hessischen Basketball Verbandes. Auch Herren-Bundestrainer Gordon Herbert war unter den Gästen und wurde mit freundlichem Applaus begrüßt.

Anschließend wurde im Rahmen der Totenehrung einiger Verstorbener gedacht. Stellvertretend erinnerte Ingo Weiss an Aldo Vitale, jahrzehntelanger Basketball-Macher mit vielen verschiedenen Funktionen, Wessel Lücke, „Mr. Göttinger Mineturnier“, und Dr. Klaus Urmitzer, ehemaliger deutscher Nationalspieler.

In seinem Grußwort übermittelte Torsten Burmester die herzlichen Grüße des DOSB. Er erinnerte an die EuroBasket 2022 und meinte, dass die Begeisterung im Kern durch den Zusammenhalt des Teams begründet ist. Dazu gratulierte er Gordon Herbert ganz herzlich. Burmester freute sich über die erfolgreiche Bewerbung um die Damen-WM 2026 und über das generelle Bekenntnis des Verbandes, den weiblichen Basketball intensiver fördern zu wollen. Man befinde sich im Sport noch immer in multiplen Krisen wie zum Beispiel den Ukraine-Krieg. Aber der Sport könne nicht die Lösungsplattform für politische Probleme sein. Außerdem sprach Burmester über die Energiekrise, die auch den Sport hart treffe, und über das Thema Fluchtsuchende. Wegen der unsicheren Zeit benötige man Zukunftsprojekte. Daher strebe man seitens des DOSB weiterhin eine Olympia- und Paralympics-Bewerbung an. Dabei werde man auf die Stimmen aus der Gesellschaft hören. Schließlich blickte er auf Paris 2024 voraus und wünschte dem deutschen Basketball alles Gute.

Am Abend hatten sich die Delegierten auf Einladung des gastgebenden Hessischen Basketball-Verbandes, der in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiert, in den Bückingsgarten über den Dächern von Marburg begeben.

Zum Abschluss des 58. Bundestages des Deutschen Basketball Bundes in Marburg wandte sich DBB-Präsident Ingo Weiss noch einmal an das Plenum. Er bedankte sich bei Versammlungsleiter Sascha Dieterich, der ebenso ein Präsent erhielt wie Michael Rüspeler, Präsident des Hessischen Basketball-Verbandes. Ihm und seinem gesamten Team galt ein besonderer Dank.

„Es war ein sehr guter und intensiver Bundestag mit ‚knackigen‘ Diskussionen. Unsere Vereine in der ganzen Bundesrepublik leisten enorm viel und zeigen unglaubliches Engagement. Ich stehe hier mit Stolz und Freude über die EuroBasket 2022, aber es ist ebenso wichtig, dass wir uns um die Probleme der einzelnen Vereine kümmern. Wie kann das gelingen? Die Initiative Grundschule-Verein wird für die gesamte Basis ganz wichtig sein. Gemeinsam mit der gesamten deutschen Basketball-Familie wird das gelingen“, so Weiss.

Das Bewerbungsvideo für die Damen-WM 2026 rundete den Bundestag ab. Weiss blickte auf die Zeit der Bewerbung zurück. Man habe seitens der Politik eine große Rückendeckung für „Time for Her Game!“ Der DBB-Präsident appellierte an alle, sich für die Damen-WM zu engagieren. Man habe das ehrgeizige Ziel, die Arenen zu füllen. Mit dem Leuchtturmprojekt Damen-WM solle der weibliche Basketball in Deutschland auf eine neue Stufe kommen.

Zum Abschluss wurde am Sonntag, 18. Juni, auch über die Anträge und Wirtschaftspläne abgestimmt.

Der Gastgeber des nächsten Bundestages ist 2024 der Bayerische Basketball-Verband (22./23. Juni 2024, Sonthofen), der DBB-Bundestag 2025 findet in Niedersachsen statt (voraussichtlich Braunschweig).

60 Jahre DEB - 60 Jahre Eishockey, Emotionen und Erfolge

Stetiger Aufwärtstrend zu verzeichnen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund e.V. (DEB) feierte am Freitag, den 16. Juni 2023, seinen 60. Geburtstag. Sechs ereignisreiche Jahrzehnte liegen hinter dem DEB und unter dem Strich kann der Verband einen stetigen Aufwärtstrend verzeichnen. Die Weltspitze ist in den letzten Jahren immer näher zusammengerückt und der DEB hat es verstanden auf diesen Zug aufzuspringen. Dies hat schon der Gewinn der Silbermedaille der Herren-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen 2018 in PyeongChang (KOR) gezeigt und der im Mai 2023 errungene Vizeweltmeistertitel bestätigt den eingeschlagenen Weg. Die Frauen-Nationalmannschaft hat in diesem Jahr bei der Weltmeisterschaft in Kanada ebenfalls bewiesen, dass eine positive Entwicklung stattfindet.

Auch das Rennen um die Weltmeisterschaft 2027 konnte der Verband für sich entscheiden. Ein Projekt, an dem der DEB bereits auf Hochtouren arbeitet und das für die gesamte Sportart und den Eishockey-Nachwuchs nochmals einen Push bringen soll.

Bei den DEB-Ligen, zu denen die deutsche Frauen-Eishockey Liga (DFEL), die Ober- sowie die Nachwuchsligen zählen, wird ebenfalls stetig daran gearbeitet, diese bestmöglich aufzustellen.

Eine große Verantwortung für den Eishockeysport, der sich der DEB und alle seine Mitarbeiter*innen täglich mit großer Leidenschaft widmen.

DEB-Präsident Dr. Peter Merten: „Mit dem Gewinn der WM-Silbermedaille, der direkten Qualifikation für die kommenden Olympischen Winterspiele und der Zusage, die Weltmeisterschaft 2027 im eigenen Land austragen zu dürfen, hat sich der DEB das schönste Geburtstagsgeschenk bereits selbst gemacht. Wir werden aber jetzt nicht nachlassen und weiterhin nachhaltig daran arbeiten den Eishockeysport in Deutschland voranzubringen.“

Zahlen und Fakten:

Der Deutsche Eishockey-Bund e.V. (DEB) wurde am 16. Juni 1963 in Krefeld gegründet. Der DEB stieg mit sieben Landeseisssportverbänden und den Vereinen der Bundes-, Ober- und Gruppenliga ins Eishockey-Verbandswesen ein. Heute gehören dem Deutschen Eishockey-Bund

e.V. 16 Landessportverbände und 99 Vereine mit über 20.000 Aktiven an. Eines der Aushängeschilder des DEB sind die Nationalmannschaften. Mit den Herren-, Frauen- und Nachwuchsteams kommt der Verband hierbei auf neun zu betreuende Nationalmannschaften. Daneben ist der Deutsche Eishockey-Bund e.V. ebenfalls für die Frauen-Bundesliga, die Oberligen und die Nachwuchsligen zuständig.

Diskussionen und zügige Entscheidungen im Badminton-Verband

59. Ordentlicher DBV-Verbandstag am 17. Juni 2023 in Lübeck

(DOSB-PRESSE) Intensive Diskussionen - insbesondere über die Haushaltsangelegenheiten, aber auch über Änderungen in verschiedenen Ordnungen des Deutschen Badminton-Verbandes (DBV) – prägten den 59. Ordentlichen DBV-Verbandstag, der am 17. Juni 2023 in Lübeck abgehalten wurde. So konnte sich DBV-Präsident Ralf Michaelis erst nach knapp sieben Stunden bei den Delegierten für „die konstruktive Mitarbeit und das angenehme Arbeitsklima“ sowie beim Schleswig-Holsteinischen Badminton-Verband (SHBV) für die gelungene Ausrichtung der Zusammenkunft bedanken.

Mit 20 Punkten gestaltete sich die Tagesordnung einmal mehr äußerst umfangreich - und wie erwartet ergab sich speziell im Zusammenhang mit dem Rechnungsergebnis für das abgelaufene Haushaltsjahr 2022, dem Nachtragshaushaltsplan für das laufende Haushaltsjahr 2023 und dem Haushaltsplan für das kommende Haushaltsjahr 2024 ein lebhafter Meinungsaustausch. Um letztlich einen möglichst breiten Konsens zu finden, erfuhren die ursprünglichen Anträge mitunter auch - mehr oder weniger starke - Modifikationen. Gleiches gilt für die Ordnungsänderungen, die zur Abstimmung standen.

Zügig erfolgten hingegen die Entlastung der DBV-Organe nach § 11 Nrn. 2. bis 4. der Satzung (Präsidium, Verbandsgericht sowie die Ausschüsse für Leistungssport, Wettkampfsport, Breitensport und Jugend) bezüglich der Jahresrechnung und der Geschäftsführung für den Berichtszeitraum, die Genehmigung der aktuellen Version des DBV-Konzeptes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt sowie die Nachwahl zum Präsidium: Ulrich Grill, der den DBV bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich in den Bereichen Para Badminton, Gehörlosen-Badminton sowie Special Olympics unterstützt, wurde einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt. Er folgt auf Petra Schröder, die Anfang Mai - knapp elf Monate nach ihrer Wiederwahl - als Vizepräsidentin zurückgetreten war. Die Amtszeit von Ulrich Grill läuft entsprechend „nur“ drei Jahre.

Das Präsidium setzt sich nun wie folgt zusammen:

- Präsident Ralf Michaelis (Trier)
- Vizepräsident Ulrich Grill (Neustadt/Hessen)
- Vizepräsident Wilfried Jörres (Bergheim)
- Vizepräsident Wolfgang Wienefeld (Hamburg) Vorsitzender des Ausschusses für Jugend (AfJ)
- David Urmersbach (Gersthofen)

- Sportdirektor Martin Kranitz (Saarbrücken)
- Geschäftsführerin Daniela Blobel (Duisburg)

Mit der Ausrichtung des 61. Ordentlichen DBV-Verbandstages 2025 betrauten die Delegierten den Badminton-Verband Sachsen (BVS).

„Golf integriert statt zu spalten“

DGV-Präsident Kobold wendet sich gegen Aktionen und überkommene Klischees

(DOSB-PRESSE) „Golf in der Kita und als Abiturfach Sport, 730 Sportstätten mit bald 700.000 Mitgliedern und mehr als eine weitere Million Interessierte, die den Schläger schwingen sowie deutschlandweite Programme zur Förderung der Artenvielfalt: Das, und noch viel mehr, ist Golf in Deutschland im Jahre 2023“. Damit wendet sich der Präsident des Deutschen Golf Verbandes (DGV), Claus M. Kobold, stellvertretend auch für tausende in den Vereinen ehrenamtlich Engagierte, gegen eine aktuelle Aktion der so genannten Letzten Generation. Bei dieser wurden auf einem Golfplatz auf Sylt gezielt Schäden angerichtet: „Das Golfspiel, das weltweit zu den verbreitetsten sportlichen Freizeitaktivitäten zählt und in Deutschland die achtstärkste Sportart im Deutschen Olympischen Sportbund ist, als Luxushobby Weniger zu brandmarken, macht mich fassungslos.“

Kobold weist dabei auch auf die Ökosystemleistung von Golfplätzen hin. Die Hälfte der Flächen der 730 Golfplätze in Deutschland steht als Lebensraum für Flora und Fauna zur Verfügung und nur drei Prozent der Fläche werden besonders intensiv gepflegt. Seit Jahren engagieren sich die Verantwortlichen im zertifizierten Qualitätsmanagement Golf&Natur und als Leuchtturmprojekt kann die zunehmende Anzahl von Kooperationen mit Landesumweltministerien zur Förderung der Artenvielfalt auf Golfanlagen bezeichnet werden. Auch dort begreift man die Ökosystemleistung einer Golfanlage als Teil der Lösung, nicht des Problems.

Aktiv setzt sich der Golfsport mit seiner Rolle zur Bekämpfung des Klimawandels auseinander. Gerade in Zeiten zunehmender Trockenheit orientieren sich die Golfanlagen vermehrt und gezielt am Leitbild einer ressourcenschonenden Golfplatzbewässerung und beschränken diese immer häufiger verantwortungsbewusst auf das notwendige Minimum.

„Völlig unverständlich erscheint mir, wie zerstörerische Aktionen, wie wir sie zuletzt auf Sylt erleben mussten, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern sollen, der notwendig ist, um gemeinsam und mit aller Kraft den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen“, kritisiert Kobold das Vorgehen der Aktivisten.

Von der integrativen Kraft des Golfsports kann sich jede und jeder ganz aktuell bei den Special Olympics World Games in Berlin überzeugen. Dort ist Golf, wie bei dem Wettbewerb seit 1995 stets, eine der 26 Sportarten der globalen Inklusionsbewegung. Fazit: Golf steht allen Menschen offen.

Uwe Oldenburg bleibt Präsident des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes

Bundesversammlung des DKB in Rendsburg

(DOSB-PRESSE) Uwe Oldenburg ist am 13. Mai 2023 bei der Bundesversammlung in Rendsburg als Präsident des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes (DKB) wiedergewählt worden. Auf der jährlich stattfindenden Versammlung wurde der 74-Jährige für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt.

Für Oldenburg, der als Aktiver 22 Jahre in der Bundesliga Bohle kegelte und 2016 erstmals DKB-Präsident wurde, ist es die dritte Amtszeit im Verband. Seit Dezember 2022 ist Oldenburg auch Stellvertreter in der Sprechergruppe der Nicht-Olympischen Verbände (NOV) und gehört zur Sprechergruppe der Konferenz der Spitzenverbände. Zudem vertritt er die Interessen der NOV im Lenkungskreis Olympiabewerbung.

Weiterhin wurden in Rendsburg wiedergewählt:

- Dany Beck (Vizepräsidentin Verwaltung/Organisation)
- Holger Zurek (Vizepräsident Finanzen)
- Michael Teschner (Vizepräsident Sport/Verbandsentwicklung).

Dem Präsidium gehören weiterhin an: Ulrike Klaus (Vizepräsidentin Jugend) sowie die vier Präsidenten der Disziplinverbände Dieter Arnold (Bohle), Dieter Rechenberg (Bowling), Lothar Müller (Classic) und Daniel Klink (Schere).

Gelungener Auftakt der Special Olympics World Games 2023

Parade der Athlet*innen und buntes Showprogramm begeistern in Berlin

(DOSB-PRESSE) Es war 23.16 Uhr am Samstagabend (17. Juni), als im Berliner Olympiastadion vor mehr als 50.000 begeisterten Zuschauern das Feuer entzündet wurde, die „Flamme der Hoffnung“. Wenige Minuten vorher hatte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Special Olympics World Games Berlin 2023 für eröffnet erklärt.

„Es geht hier ganz viel um Sport, aber natürlich nicht nur um Sport. Es geht um Inklusion. Es geht um Teilhabe. Und deshalb bin ich ganz sicher: Wir als Gesellschaft können über den Sport hinaus, den wir in der nächsten Woche sehen, ganz viel lernen. Nicht nur, dass Menschen mit Einschränkungen etwas haben von der Inklusion, sondern dass wir als Gesellschaft auch reicher werden, wenn wir Inklusion leben“, sagte Steinmeier bei der Übertragung im RBB.

Zu den Höhepunkten der Eröffnungsfeier gehörte die Parade der Athlet*innen, die durch das Marathontor ins Stadion einzogen. Jede Delegation war aufgefordert worden, aus ihrem Heimatland etwas Wasser mitzubringen. Jeweils ein Mitglied löste sich aus der Delegation und goss das Wasser in den Wasserlauf. Das Wasser aller Länder vereinigte sich im olympischen Fluss und steht nun für die Einheit aller Teilnehmenden der Special Olympics World Games Berlin 2023. Alle Teams wurden frenetisch gefeiert, besonders natürlich das Gastgeber-Team, das am Schluss der Parade einlief.

Stellvertretend für die 6.500 Athlet*innen aus 176 Nationen legte Ralf Andrasch, Fußballspieler aus Heilbronn, den Special Olympics Eid ab und versprach: „Lasst mich gewinnen, aber wenn ich nicht gewinnen kann, lasst mich mutig mein Bestes geben.“ Den Eid für die Offiziellen und Schiedsrichter*innen sprach Trent Hampton (USA), den für die Trainer*innen legte Gao Chengshuang aus China ab.

Zuvor hatten Timothy Shriver, Vorsitzender von Special Olympics International, Mark Solomeyer, Vizepräsident und Athletensprecher von Special Olympics Deutschland, Nancy Faeser, Bundesministerin des Innern und für Heimat, Kai Wegner, Regierender Bürgermeister Berlin und SOD-Präsidentin Christiane Krajewski zu den Athlet*innen und den Gästen auf den Rängen gesprochen. „Ich könnte heulen vor Glück“, sagte Krajewski.

Ein buntes Showprogramm mit der Präsentation des offiziellen Games-Songs „Are You Ready“ des norwegischen Duos Madcon begeisterte die Zuschauer. „Ich bin sehr beeindruckt von dieser Eröffnungsfeier. Alle sind sehr aufgeregt, und alle sind begeistert, Dominica hier gut zu vertreten. Wir werden unser Bestes geben. Wir sind sehr glücklich, hier in Berlin zu sein“, sagte Ainsworth Irish, Präsident von Special Olympics Dominica.

Für einen letzten Gänsehautmoment sorgte das Feuerwerk, das den Berliner Abendhimmel in schönste Farben tauchte. Schauspieler und Musiker der weltbekannten „Blue Man Group“, die mit ihrer begleitenden Band ganz ohne Sprache und mit Mimik und Gestik auskommen, waren in die Inszenierung des Feuerwerks zum Finale der Show eingebunden.

Prämien für gehörlose Medaillengewinner*innen der Deaflympics

Der Deutsche Gehörlosen Sportverband (DGSV) distanziert sich von AfD-Antrag
(DOSB-PRESSE) Die Mitteilung des DGSV-Präsidiums vom 15. Juni 2023 im Wortlaut:

In der Bundestagsdrucksache (20/6718) beantragt die AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag die Prämien für gehörlosen Medaillengewinner der Deaflympics - Erfolg muss honoriert werden -.

Der Deutsche Gehörlosen Sportverband distanziert sich von diesem Vorstoß. Er ist ohne Rücksprache und Abstimmung mit dem Deutschen Gehörlosen Sportverband erfolgt. Wir halten es für einen schlechten Stil über uns ohne uns, eine so grundsätzliche Frage aufzuwerfen, ohne mit dem Deutschen Gehörlosen Sportverband darüber auszutauschen, inwieweit es von unserer Seite Pläne und Bereitschaft zu einer solchen Initiative gibt.

Darüber hinaus ist der DGSV ein Spitzensportverband für die Gebärdensprachgemeinschaft und vertritt etwa 500.000 Gebärdensprachnutzer, der allen Menschen offensteht und sie verbindet, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, diversen Beeinträchtigungen oder anderen individuellen Merkmalen. Für einen solchen Sport, der verbindet statt zu spalten, ist die AfD-Fraktion kein Partner, mit dem wir zusammenarbeiten oder zusammenarbeiten wollen.

Selbstverständlich würden wir uns über Initiativen und Gesprächen von und mit den demokratischen Fraktionen des Deutschen Bundestages zu diesem und anderen den Sport für die Gebärdensprachgemeinschaft betreffenden Themen freuen und stehen hierfür jederzeit zur Verfügung.

Das DGSV-Präsidium, Köln den 15. Juni 2023

Michael Leyendecker ist neuer DJK-Präsident

Bisherige Präsidentin Elsbeth Beha zur Ehrenpräsidentin ernannt

(DOSB-PRESSE) Beim 38. DJK-Bundestag in Lübeck vom 16. bis 18. Juni 2023 wurde Michael Leyendecker als Präsident des DJK-Sportverbands gewählt. Michael Leyendecker aus dem DJK Diözesanverband Trier hat seine Wurzeln in der DJK. Er war von 2010 bis 2018 Bundesjugendleiter der DJK Sportjugend und Präsidiumsmitglied des DJK-Sportverbands, von 2006 bis 2015 wirkte er als Mitglied der Jugendleitung des DJK Diözesanverbandes Trier. Der Heimatverein des 36-jährigen Lehrers ist die DJK Wissen-Selbach.

„Die DJK hat mein ganzes Leben maßgeblich mitgeprägt. Ob als Kind im Verein, als Jugendlicher mit den ersten Schritten im Engagement beim DJK Diözesanverband Trier oder als junger Erwachsener als Bundesjugendleiter der DJK. Stets hat es mir gezeigt, dass es sich lohnt, sich für mehr Mitmenschlichkeit und Werte im Sport und in der Gesellschaft einzusetzen. Dies als Präsident des Verbands tun zu können, erfüllt mich einerseits mit Stolz, aber andererseits lässt es auch sehr viel Demut in mir aufkommen,“ sagt Michael Leyendecker.

Die seit 2015 amtierende DJK-Präsidentin Elsbeth Beha wurde auf dem DJK-Bundestag gebührend verabschiedet. Der DJK-Sportverband dankt ihr für ihr herausragendes Engagement. Sie wurde zur DJK-Ehrenpräsidentin ernannt und erhielt das DJK-Ehrenzeichen in Gold.

Das neu gewählte Präsidium setzt sich nach der Wahl am Freitag aus folgenden Personen zusammen: Michael Leyendecker, Präsident DJK-Sportverband, Bernd Butter (Trier), Vizepräsident Finanzen, Stefani Groß (Köln), Vizepräsidentin Recht, Volker Lemken (Köln), Vizepräsident Verbandsentwicklung, Bernhard Martini (Eichstätt), Vizepräsident Sportentwicklung, Jutta Bouschen, Vizepräsidentin für besondere Aufgaben, Geistliche Bundesbeirätin Elisabeth Keilmann (Essen), stellvertretender Geistlicher Bundesbeirat Pfarrer Erhard Bechtold (Freiburg), DJK-Bundessportwartin Monika Bertram (Speyer), DJK-Bundessportwart Jürgen Funke (Essen), Bundessportarzt Dr. med. Jürgen Fritsch (Köln), Stephanie Hofschlaeger (Langenfeld), Generalsekretärin, Lavinia Schuller (Eichstätt), Bundesjugendleiterin DJK Sportjugend, Fabian Pieters (Köln), Bundesjugendleiter DJK Sportjugend. Die Delegierten stimmten für einen weiteren Posten als Vizepräsident*in. Jutta Bouschen (Würzburg) wurde für dieses Amt gewählt.

Das Thema Inklusion soll weiter vorangebracht werden. Den DJK-Inklusionstaler 2023 verlieh Bernd Butter, DJK-Vizepräsident Finanzen, an den DJK Sportbund Stuttgart.

Der DJK-Newcomer 2022 ist Jan Spieker. Der Leichtathlet der DJK Ibbenbüren konnte zum Bundestag leider nicht vor Ort sein und wird im privaten Rahmen geehrt. Zu seinen sportlichen Höchstleistungen zählen der 6. Platz bei der Europameisterschaft U 18 in Jerusalem 2022, der erste Platz im Speerwurf bei der Deutschen Meisterschaft im Sommer 2022 und der erste Platz bei der Deutschen Meisterschaft im Winter 2022.

Den festlichen Abschluss bildet am Sonntag, den 18. Juni 2023, die Heilige Messe mit Erzbischof Dr. Stefan Heße in der Herz-Jesu Kirche.

Der 39. DJK-Bundestag wird vom 8. bis 9. Juni 2024 in Bad Neustadt im Diözesanverband Würzburg stattfinden.

DLRG mahnt zur Vorsicht an Gewässern

Nach Badeunfällen: Leiter Einsatz der DLRG warnt vor Gefahren

(DOSB-PRESSE) Mindestens sechs Menschen sind bis zum zweiten Juni-Wochenende hierzulande beim Baden und Wassersport ums Leben gekommen. Angesichts des anhaltenden Sommerwetters und der bevorstehenden Sommerferien rät die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) deshalb zur Vorsicht im und am Wasser. „Seien Sie sich der möglichen Gefahren bewusst und verbringen Sie ihre Freizeit im Wasser sicher an bewachten Badestellen“, appelliert der Leiter Einsatz der DLRG, Alexander Paffrath.

Die meisten tödlichen Unfälle ereignen sich an unbewachten Seen und Flüssen. „Allein im vergangenen Jahr sind in Freigewässern im Binnenland mindestens 308 Menschen ums Leben gekommen. Das Risiko, dort zu ertrinken, ist um ein Vielfaches höher als an von Rettungsschwimmern bewachten Badestellen oder in Schwimmbädern“, erklärt Paffrath. So geschah es leider mehrfach am Wochenende vom 10. und 11. Juni: In Hamburg verlor ein 35-jähriger Mann beim Schwimmen in einem See sein Leben; in Bayern eine 82-jährige Frau in einem Weiher und ein 65-Jähriger in einem Stausee. „Wer in einem unbewachten Gewässerbereich schwimmen geht, sollte nicht allein unterwegs sein und sich besser parallel zum Ufer bewegen anstatt weit hinaus“, so Paffrath. Auch steigere die Gegenwart weiterer Menschen auf der Liegewiese oder am Badestrand die Chancen auf Rettung, sollte es zum Notfall kommen.

Kinder immer im Blick haben

Doch auch in gut besuchten Strandbädern mit Badeaufsicht kann es zu tödlichen Unfällen kommen, wie das tragische Unglück an einem Stausee im Saarland am Wochenende belegte. Dort kam für einen siebenjährigen Jungen jede Hilfe zu spät. „Leider passieren diese Unfälle vereinzelt immer wieder“, weiß der Leiter Einsatz der DLRG und setzt fort: „Gerade Kinder kennen die Gefahren oft nicht und wissen nicht, was zu tun ist, wenn sie in eine gefährliche Situation geraten.“ Eltern und andere Aufsichtspersonen müssten permanent aufmerksam sein und sollten ihre Kinder im Wasser nie aus den Augen lassen. Bei Vorschulkindern und Grundschulern, die nicht schwimmen können, sollten sie gar stets in Armreichweite bleiben. Da sich unter anderem bedingt durch die Pandemie die Zahl der Nichtschwimmer unter den Kindern in der Grundschule verdoppelt habe, sei auch das Unfallrisiko nochmals gestiegen.

Weste tragen rettet Leben

Gefährlich wird es zudem, wenn Menschen unbeabsichtigt plötzlich ins Wasser geraten. Am Samstagabend (10. Juni) ertrank ein 24-jähriger Stand-Up-Paddler in einem See in Duisburg. Wie der Berichterstattung zu entnehmen ist, konnte er weder schwimmen noch war er mit einer Schwimmweste unterwegs. Auf den breiten und stabilen Boards, die sich seit einigen Jahren großer Beliebtheit erfreuen, fühlen sich viele Menschen vermeintlich sicher. „Diese Sicherheit trügt“, mahnt Paffrath. Selbst gute Schwimmer könnten Probleme bekommen, wenn sie nach einiger Zeit auf dem Brett aufgeheizt ins kühle Wasser fallen. Herzrhythmusstörungen oder im schlimmsten Fall der Herzstillstand seien mögliche Folgen. Eine Auftriebsweste helfe, die Atemwege über Wasser zu behalten und womöglich kritische Momente eher zu überstehen. Diese sei auch auf allen anderen Wassersportgeräten ratsam.

Flaggen warnen vor

Ein weiterer Todesfall ereignete sich am Montag (12. Juni) am Timmendorfer Strand, wo ein 18-Jähriger ums Leben kam. An den Wachstationen im bewachten Badebereich hatten die Rettungsschwimmer der DLRG die gelbe Flagge gehisst. „Die Bedingungen im Wasser sind dann aufgrund der Witterungsverhältnisse und Strömungen so gefährlich, dass zumindest ungeübte Schwimmer und Nichtschwimmer am Strand bleiben sollten“, erklärt Paffrath. Weht eine rote Flagge, sollte niemand mehr im Wasser sein, dann ist Schwimmen lebensgefährlich. Rot-gelbe Flaggen auf den Stationen der Wasserretter und am Strand markierten eine bewachte Badezone, in der Rettungsschwimmer Aufsicht führten. „Ich bitte alle Badegäste, im Sommer möglichst immer in diesen Bereichen ins Wasser zu gehen“, so der Appell des Leiters Einsatz. Was die Flaggen bedeuten, werde auf Infotafeln, unter anderem an den Strandzugängen und den Wachstationen, erklärt.

Paffrath und die insgesamt über 42.000 Rettungsschwimmer der DLRG, deren Ausbildung und Ausstattung zum Großteil durch Spenden finanziert wird, werden in den kommenden Sommerwochen ehrenamtlich an fast 2.500 Badestellen eine sichere Freizeit am Wasser ermöglichen und im Ernstfall um jedes Leben kämpfen. So bewahrten die Lebensretter zuletzt etwa am Markkleeberger See bei Leipzig einen Fünfjährigen, der vom SUP gefallen war, vor dem Ertrinken. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auf Hiddensee, wo ein unterkühlter Sechsjähriger sich mit letzter Kraft an Brett festhielt. In Graal-Müritz an der Ostsee kam ein Retter einem Zehnjährigen in lebensbedrohlicher Situation zu Hilfe. An einem Stausee im Erzgebirge retteten die Freiwilligen einen 83-jährigen Schwimmer, der bereits untergegangen war. Und am Timmendorfer Strand holten Rettungsschwimmer bei gehisster roter Flagge gleich sieben Personen aus dem Wasser und begaben sich dabei selbst in Lebensgefahr.

Damit die schöne Sommerzeit kein böses Ende nimmt, sollten Eltern, Schwimmer und Badeurlauber folgende Hinweise beachten:

- Gehen Sie möglichst immer an bewachten Badestellen schwimmen und beachten Sie ausgeschriebene Warnhinweise. Die Anwesenheit von Rettungsschwimmern wird meist durch eine rot-gelbe Flagge gekennzeichnet. Bei zusätzlicher gelber Flagge sollten jedoch nur geübte Schwimmer ins Wasser gehen. Eine rote Flagge warnt vor größerer

Gefahr: Bei Betreten des Wassers droht Lebensgefahr! Mehr über die Warnzeichen unter [dlrg.de/flaggen](https://www.dlrg.de/flaggen) .

- Eltern sollten kleine Kinder am und im Wasser nie aus den Augen lassen und immer in Griffweite bleiben.
- Schätzen Sie Ihre Leistungsfähigkeit kritisch ein und handeln Sie nicht übermütig.
- Verzichten Sie auf Alkohol während der Zeit am und im Wasser.
- Im Frühsommer sind (insbesondere tiefe) Gewässer wie Baggerseen oft noch kalt und weisen unterschiedliche Temperaturschichten auf. Der Aufenthalt im Wasser kann zu Unterkühlung und Krämpfen führen und lebensgefährlich werden.
- Flüsse sind besonders gefährlich: Strömungen, Brückenpfeiler, Unterwasserhindernisse oder auch Fahrrinnen mit Freizeit- und Berufsschifffahrt bergen unkalkulierbare Risiken.
- Achtung beim Badeurlaub an Meeren: Gezeiten und nicht erkennbare Strömungen sowie starke ablandige Winde können auch gute Schwimmer in Gefahr bringen.
- Kopfsprünge im Ufer- und Flachwasserbereich sowie allgemein in ungekannte Gewässer können lebensgefährlich sein oder schwerste, dauerhafte Schäden nach sich ziehen.
- Beachten Sie die Baderegeln: [dlrg.de/baderegeln](https://www.dlrg.de/baderegeln) .
- Rufen Sie in Notfällen sofort die 112 an und alarmieren Sie ggf. die Rettungsschwimmer vor Ort.

Weitere Informationen zum Thema und eine Übersicht der DLRG Wachstationen in Deutschland gibt es unter [dlrg.de/informieren/freizeit-im-wasser/](https://www.dlrg.de/informieren/freizeit-im-wasser/) .

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

European Games live bei European Games TV

Alle Wettkämpfe und Medaillenentscheidungen live und kostenfrei

(DOSB-PRESSE) Die 3. European Games in Krakau (Polen) vom 21. Juni bis 3. Juli werden für die deutschen Fans kostenfrei per Livestreams zu verfolgen sein.

Über die Streaming-Plattform European Games TV - <https://europeangames.tv/> - können alle Wettkämpfe und Medaillenentscheidungen verfolgt werden. Dazu gehören auch die Eröffnungsfeier am Mittwoch, 21. Juni, ab 20.30 Uhr (CET) sowie die Abschlussfeier am Sonntag, 2. Juli, ab 20.30 Uhr (CET).

Bei den European Games geht es in 18 von 22 vertretenen olympischen Sportarten um die Qualifikation für die Olympischen Spiele Paris 2024. In 12 Disziplinen werden zudem die Europameister*innen ermittelt: [Übersicht_Sportarten_European Games 2023](#)

Die ersten Wettkämpfe gib es bereits einen Tag vor dem offiziellen Start der Spiele zu sehen. Beachhandball macht am Dienstag, 20. Juni, ab 10.00 Uhr (CET) den Anfang mit Vorrundenspielen. Die deutschen Damen sind amtierende Europameisterinnen, die Herren sind Vize-Europameister. Die Damen-Nationalmannschaft ist zudem gleichzeitig Weltmeister und World Games Sieger.

Die deutsche Mannschaft besteht aus 287 Athlet*innen. Davon sind 152 Frauen und 135 Männer. Hinzu kommen ca. 140 Betreuer*innen.

Das Team Deutschland startet in den Sportarten 3x3 Basketball, 7er-Rugby, Badminton, Beachhandball, BMX Freestyle, Bogenschießen, Boxen, Breaking, Fechten, Judo, Kanu-Rennsport, Kanu-Slalom, Karate, Kickboxen, Moderner Fünfkampf, Mountainbike, Muaythai, Padel, Schießen, Skispringen, Sportklettern, Synchronschwimmen, Tischtennis, Taekwondo, Teqball, Triathlon und Wasserspringen. Damit ist das Team D in 27 von 29 Sportarten bei den European Games vertreten.

Presseeinladung zur zukünftigen Bädersituation in Deutschland

Handlungsempfehlungen und Forderungen der Bäderallianz Deutschland

(DOSB-PRESSE) Bäderallianz Deutschland: So wird Deutschland wieder ein Land der Schwimmenden

- Sozial-benachteiligte Familien unterstützen!
- Sanierungsstau der Bäder durch bedarfsgerechte Investitionen auflösen!
- Bäder müssen gut erreichbar sein!

Die Schließungen der Schwimmbäder während der Corona-Pandemie und die Einschränkungen durch die Energiekrise haben die Situation um das Schwimmenlernen weiter verschärft. Seit vielen Jahren wird immer wieder die prekäre Situation der Schwimmbäder in Deutschland thematisiert.

Aus diesem Grund hat sich die Bäderallianz positioniert. Sie ist ein Zusammenschluss weitestgehend aller führenden Verbände und Institutionen des Badewesens und Schwimmens in Deutschland. Das Ziel der Bäderallianz ist die nachhaltige Verbesserung der deutschen Bäderlandschaft.

Die Bäderallianz Deutschland hat in mehrjähriger Arbeit die wichtigsten Herausforderungen aus den Bereichen Bedarfsermittlung, Nachhaltigkeit, Personal und Digitalisierung in der Bäderlandschaft herausgearbeitet und daraus Handlungsempfehlungen wie auch Forderungen abgeleitet.

Hinweise aus und für die Praxis des Bäderbetriebs sollen zeigen, dass moderne Bäder auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten erfolgreich betrieben werden können. Die Ergebnisse verdeutlichen die gesellschaftliche Bedeutung der Schwimmbäder für Sport, Bewegung, Gesundheit und Freizeit.

Über diese weitreichenden Ergebnisse berichtet die Bäderallianz Deutschland in einer Pressekonferenz, zu der wir Sie herzlich einladen. Diese findet statt am Montag, 26. Juni 2023, um 14.00 Uhr, im Vienna House by Wyndham Aandel's Berlin, Landsberger Allee 106, 10369 Berlin. Das Hauptstatement hält der Sprecher der Bäderallianz Deutschland, Prof. Dr. Christian Kuhn. Ebenfalls teilnehmen wird u.a. Michaela Röhrbein, Vorständin Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die sportpolitischen SprecherInnen der Fraktionen sind zu der Veranstaltung ebenfalls eingeladen und stehen, soweit anwesend, für ein vertiefendes Gespräch zur Verfügung.

Für radio- und fernsehtaugliche O-Töne stehen die oben genannten Gesprächspartner wie auch einzelne Verbandsvertreter der Bäderallianz Deutschland im Anschluss an die Pressekonferenz in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.baederallianz.de

Symposium zur Nachhaltigkeit von Sport[groß]veranstaltungen

DOSB, Deutsche Sporthochschule Köln und Öko-Institut wollen sensibilisieren

(DOSB-PRESSE) Unter dem Titel „Die Zukunft von nachhaltigen Sport[groß]veranstaltungen in Deutschland - Ökologisch verantwortbar, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig“ möchte der DOSB mit seinen Kooperationspartnern Deutsche Sporthochschule Köln und Öko-Institut e. V. für das Thema der Nachhaltigkeit bei Sport[groß]veranstaltungen sensibilisieren. Das Symposium dient darüber hinaus dem Anstoß von Diskussionen zu konkreten Zielen, Kriterien und Indikatoren der Nachhaltigkeit von Sportveranstaltungen sowie dem Schaffen einer Plattform zum Austausch und der Vernetzung unterschiedlichster Akteur*innen. Es findet ganztags am Mittwoch, 5. Juli 2023 beim Deutschen Fußball-Bund e. V. statt. Informationen zum Programm und zur Registrierung finden Sie [hier](#).

Das Symposium ist Bestandteil des vom Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz geförderten Projekts „Nachhaltige Sport[groß]veranstaltungen in Deutschland“ (Arbeitstitel).

Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

Richtet ein Event der Sportabzeichen-Tour 2024 aus!

Für 2024 werden noch bis einschließlich September 2023 Bewerbungen angenommen

(DOSB-PRESSE) Schon seit 2004 ist die Sportabzeichen-Tour in den warmen Monaten des Jahres mit bis zu zehn Stopps unterwegs. An einem abwechslungsreichen Event-Tag können dabei die verschiedenen Sportarten des Deutschen Sportabzeichens ausprobiert und/oder als Prüfungen abgelegt werden. Im bunten Rahmenprogramm laden viele weitere Sportangebote dazu ein, sich vielfältig zu bewegen. Als potenzielle Ausrichter der Sportabzeichen-Tour werdet ihr mit einem umfangreichen Servicepaket samt Eventmodulen, Moderator*innen und weiterem Rahmenprogramm unterstützt. Auf dem Weg zum erfolgreichen Tourstopp werdet ihr zudem intensiv begleitet und beraten. Am Ende entsteht so ein medienwirksames Event zur langfristigen Bewerbung des Deutschen Sportabzeichens und eurer Sportregion.

Ihr könnt euch vorstellen, zusammen mit eurer Stadt, Gemeinde und/oder Verein(en) ein solches Event bei euch zu organisieren und zu veranstalten? Dann packt die Herausforderung an - und richtet einen Sportabzeichen-Tourstopp aus! Für das Jahr 2024 werden noch bis einschließlich September 2023 Bewerbungen angenommen. Für die Folgejahre sind Bewerbungen ebenfalls bereits willkommen.

Viele weitere Infos zu eurer Bewerbung findet ihr auf unserer [Website zur Sportabzeichen-Tour](#) direkt unter dem Nachrichten-Modul.

Auswärtsspiel - Impulse für die Jugendarbeit im Sport

Digitale Veranstaltung zur Generation Z und der Zukunft des Engagements

(DOSB-PRESSE) Die zweite Ausgabe des digitalen dsj-Veranstaltungsformats „Auswärtsspiel – Impulse für die Jugendarbeit im Sport“ wird am 27. Juni von 16.00 bis 17.30 Uhr mit Kira Geiss und jungen Engagierten aus dem Sport zum Thema „Generation Z und die Zukunft des Engagements“ stattfinden.

Kira Geiss ist GENfluencerin und amtierende Miss Germany. Ihren Fokus setzt sie auf das Thema soziale Nachhaltigkeit und insbesondere auf die Förderung von Jugendarbeit. Der Award Miss Germany versteht sich seit einigen Jahren nicht mehr als Schönheitswettbewerb, sondern als Auszeichnung für Frauen, die Verantwortung übernehmen und als Netzwerk für Frauen, die als Vorbild agieren und eine weltoffene und moderne Gesellschaft prägen. Auf Kiras [Instagram](#) und [LinkedIn](#) Profil gibt es mehr Infos zu ihr. Neben Kira Geiss sind auch zwei Engagierte aus dem Juniorteam der Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern in einer aufgezeichneten Podiumsdiskussion, moderiert von dsj-Vorstandsmitglied Caro Giffhorn, involviert.

Das Veranstaltungsformat ist als rein [digitale Veranstaltung über ZOOM](#) ausgelegt und die Teilnahme ist ohne extra Anmeldung möglich (Meeting-ID: 869 9073 8794 Kenncode: 106975).

Das digitale Veranstaltungsformat „Auswärtsspiel - Impulse für die Jugendarbeit im Sport“ richtet sich an Haupt- und Ehrenamt in der dsj, unseren Mitgliedsorganisationen sowie darüber hinaus an die gesamten Strukturen des Kinder- und Jugendsports und soll als Impulsformat Trends aufgreifen und „Out of the Box“-Denken anregen. 2023 liegt der Fokus des Formats auf dem Thema „Zukunft“. Im Laufe des Jahres wird sich dabei von allgemeineren Zukunftsthemen immer weiter konkreten Fragen der Zukunft des Kinder- und Jugendsports annähern. Bei Fragen und Hinweisen steht Matthias Starz aus der dsj-Geschäftsstelle zur Verfügung (starz@dsj.de).

Julius Hirsch Preis für Menschenwürde und Anerkennung

Bewerbungen noch bis 30. Juni möglich

(DOSB-PRESSE) „Nie wieder!“ heißt das Zeichen, das der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises setzt. Er leistet damit seinen Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft, in der Demokratie, Menschenrechte und der Schutz von Minderheiten unveräußerliche Werte sind. Ausgezeichnet werden Vereine, Initiativen und Personen, die sich als Aktive auf dem Fußballplatz, als Fans im Stadion, im Verein und in der Gesellschaft beispielhaft einsetzen

- für die Unverletzlichkeit der Würde des Menschen und gegen Antisemitismus und Rassismus,
- für Verständigung und gegen Ausgrenzung von Menschen,
- für die Vielfalt aller Menschen und gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit.

Der Julius Hirsch Preis des DFB wird jährlich verliehen. Die Verleihung erfolgt auf der Grundlage der Bewerbung auf eigene Initiative oder durch den Vorschlag Dritter. Der Preis ist ausgeschrieben für Einzelpersonen, Initiativen und Vereine.

Mit dem Julius Hirsch Preis werden jährlich drei Preisträger ausgezeichnet. Die drei Preise sind mit jeweils 7.000 Euro dotiert. Der erste Preisträger erhält als besondere Anerkennung zusätzlich die silberne Preisskulptur. Die feierliche Auszeichnung der Träger des Julius Hirsch Preises 2023 erfolgt im Herbst 2023.

Bewerben Sie sich als Person oder mit Ihrem Verein/ Ihrer Initiative für den Julius Hirsch Preis 2023. Oder schlagen Sie der Jury eine Person, ein Projekt oder einen engagierten Verein zur Auszeichnung vor. Ausgezeichnet werden Personen, Projekte und Initiativen, die sich in öffentlich wahrnehmbarer Form für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus, Rassismus, Extremismus, Diskriminierung und Gewalt wenden.

Hat sich Ihr Verein/Ihre Initiative im Zeitraum von Juli 2022 bis Juni 2023 in besonderem Maße für Anerkennung und Respekt, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung engagiert? Haben Sie/Ihr Verein/Ihre Initiative die positive Kraft und die Faszination des Fußballs genutzt, um Zeichen zu setzen gegen Ausgrenzung und um für ein friedliches Miteinander zu werben? Dann schlagen Sie Ihr oder ein Ihnen bekanntes Projekt für den Julius Hirsch Preis vor. Es kann sich dabei sowohl um eine zeitlich befristete Aktion als auch um ein unbefristetes Projekt handeln.

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2023. Die Auswahl der Preisträger erfolgt im September 2023. Bis Oktober 2023 werden alle Bewerber bzw. Einreicher von Vorschlägen über die Vergabe des Julius Hirsch Preises informiert.

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bilder vom Leben im Alter

Publikumsabstimmung des Fotowettbewerbs „VielfALT“ startet

(DOSB-PRESSE) Die BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen lädt zur Teilnahme an der Publikumsabstimmung des Fotowettbewerbs VielfALT ein. Interessierte können aus mehr als 1.400 Beiträgen ihr Lieblingsmotiv vom Leben im Alter auswählen. Der Publikumspreis ist mit 1.000 Euro dotiert. Die Online-Abstimmung auf www.bagso.de/wettbewerbsgalerie ist bis zum 30.6.2023 möglich.

Im Rahmen des Fotowettbewerbs VielfALT wurden von Januar bis Mai Fotografien gesucht, die die Vielfalt und Potenziale älterer Menschen in der heutigen Gesellschaft dokumentieren und stereotype Altersbilder hinterfragen. In vier Kategorien standen die Individualität älterer Menschen, ihre Aktivitäten und ihr Engagement, der Austausch der Generationen sowie Herausforderungen im Alter im Fokus. Die Fotos wurden von professionellen Fotografen und von Amateuren eingereicht. Eine unabhängige Jury vergibt Preise im Gesamtwert von 18.000 Euro.

Die Stimmabgabe zum Publikumspreis erfolgt auf www.bagso.de/wettbewerbsgalerie durch einen einfachen Klick auf das Stern-Symbol am ausgewählten Bild. Jede Person mit Internetzugang hat eine Stimme, die für ein Motiv aus den Wettbewerbsbeiträgen abgegeben werden kann. Von jedem Computer aus kann nur eine Stimme abgegeben werden.

Die Preisverleihung findet am 12. September 2023 in Berlin statt. Bundesseniorenministerin Lisa Paus wird die Preisträgerinnen und Preisträger persönlich auszeichnen. Der Fotowettbewerb VielfALT wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Broschüre „Barrierefreie Veranstaltungen“

Die neue Checkliste/Broschüre des LSB Niedersachsen ist da (DOSB-PRESSE) Nach der „Checkliste Inklusive Netzwerke“ und der Broschüre „Barrierefreie Sportstätten“ legt die Projektgruppe des Masterplans Inklusion damit die nächste hilfreiche Broschüre vor. Wie gelingt es, Veranstaltungen barrierefreier zu gestalten? Tipps zur Veranstaltungsankündigung, für die An- und Abfahrt, die Ausstattung, die Technik, die Hilfsmittel und vieles mehr bietet die Broschüre.

Diese kann auf der [Homepage des LSB Niedersachsen](#) heruntergeladen werden. Die Druckausgabe kann mit einer Mail angefordert werden. Per Mail an: Inklusion@lsb-niedersachsen.de.

KochCup-Wettbewerb zur Fußball-EM 2024

Azubis in Küchenberufen kreieren umweltfreundliche Gerichte

(DOSB-PRESSE) Der Wettbewerb „KochCup - Dein nachhaltiges Rezept zur Europameisterschaft“ setzt auf die Kreativität von Auszubildenden in Küchenberufen und ruft sie dazu auf, bis zum 31. Juli 2023 Rezepte für gesunde, leckere und umweltfreundliche Gerichte zu entwickeln und einzureichen. Schirmherr ist Anton Schmaus, Chefkoch der deutschen Nationalmannschaft. Der Wettbewerb ist ein Projekt anlässlich der Fußball-Europameisterschaft der Herren 2024 (EURO 2024) und spannt den Bogen zwischen Umwelt, Sport und Gastronomie. Das Projekt wird vom Bundesumweltministerium (BMUV) mit rund 600.000 Euro gefördert.

Rund ein Viertel aller deutschen Treibhausgasemissionen wird durch Ernährung verursacht. Zudem verbraucht die Nahrungsmittelproduktion große Mengen an Land, Wasser und anderen Ressourcen und trägt zum Artensterben bei. Pflanzliche Gerichte schneiden hier besonders gut ab und sind bereits ein großer Gesellschaftstrend, haben in der gastronomischen Ausbildung aber bisher nur wenig Platz gefunden. Gleichzeitig ist für viele Sportprofis eine pflanzenbetonte Ernährung ein wichtiger Beitrag für ihre körperliche Leistungsfähigkeit und gehört ein entsprechendes Angebot zum Standard der Teamverpflegung.

Im KochCup können Auszubildende in Küchenberufen ihr kreatives Können im Rahmen der EURO 2024 ins Licht der Öffentlichkeit rücken und so Gästen und Profis Lust auf schmackhafte Gerichte machen, die gleichzeitig umweltfreundlich und gesund sind. Die besten Einreichungen aus Vorrunden und Finale werden ausgezeichnet und auf der Projektwebsite, in den Medien und auf Social Media vorgestellt. Die Finalist*innen können ihre Rezepte vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 im Rahmen der EURO 2024 einem großen Publikum präsentieren. Zudem können die ausbildenden Restaurants ihren Gästen zur EURO 2024 die neuen Kreationen anbieten.



Wer mitmachen will, kann ein nachhaltiges Rezept bis zum 31. Juli 2023 online auf www.kochcup.de einreichen - alleine oder in Zweier-Teams.

Die Startbedingungen sind für alle Rezepte gleich: Sie sollten pflanzliche, ökologische, saisonale und regionale Zutaten beinhalten und möglichst wenig Lebensmittelabfälle verursachen, außerdem kulinarisch, optisch und in ihrer Struktur Profi-Ansprüchen genügen. Ob die Rezepte die Kriterien erfüllen, entscheidet eine interdisziplinäre Jury.

Aus jeder Region Deutschlands werden die jeweils besten Kreativeur*innen zu einem der Regionaltourniere zwischen September und November 2023 eingeladen. Die überzeugendsten Gerichte kommen ins KochCup-Finale im März 2024. Die drei besten Einreichungen erhalten personalisierte Kochjacken und eine Masterclass bei Sternekoch Stephan Hentschel & Friends.

Das Projekt KochCup wird durch ein Konsortium aus der internationalen gemeinnützigen Ideenfabrik Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) und der Agentur für nachhaltige Kommunikation tippingpoints umgesetzt.

Das BMUV versteht sich als Partner des nachhaltigen Sports und engagiert sich als Teil der Bundesregierung für eine nachhaltige Umsetzung der EURO 2024. Mit zahlreichen flankierenden Maßnahmen sensibilisiert das BMUV für den Umweltschutz und finanziert Projekte, die dem Sport auch über die EURO 2024 hinaus einen Nachhaltigkeitsschub geben und gesellschaftliche Wirkungen vor allem auch im Breitensport erzielen sollen.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Die Wirkung der Spiele nutzen“

Interview mit Kirsten Ulrich vom Netzwerk Sport & Inklusion Berlin und Vizepräsidentin des LSB Berlin zur Bedeutung der Special Olympic World Games für Berlin und den Sport von Menschen mit Behinderungen

DOSB: Vom 17. bis 25. Juni finden erstmals die Special Olympic World Games (SOWG) in Deutschland statt. Wie groß ist die Vorfreude auf das größte inklusive Sportfest der Welt? Und Warum?

KIRSTEN ULRICH: Ich freue mich auf ein internationales, buntes Fest des Sports für mehr Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung. Die Spiele und die parallelen Veranstaltungen in der Zeit der Spiele zeigen den Lebensalltag von Menschen mit einer geistigen Behinderung und fördern die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. Die Special Olympics World Games sind für den Sport in Deutschland eine große Chance eine Möglichkeit für mehr Inklusion.

DOSB: Welche Vorteile bieten sich dadurch, dass die SOWG in Berlin stattfinden?

ULRICH: Durch die Öffentlichkeit erreichen wir auch Teile unserer Gesellschaft, die sich bisher nicht mit dem Thema Inklusion auseinandergesetzt haben und können hier sensibilisieren und ein Verständnis fördern. Wir wollen die Wirkung der Spiele nutzen und uns gemeinsam stärker für Inklusion zu engagieren.

DOSB: Wie sind die Sportmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland generell?

ULRICH: Auch hier hat sich in den letzten Jahren mehr getan, aber es ist noch viel zu tun. Die Vereine müssen stärker unterstützt und motiviert werden inklusive Sportangebote zu ermöglichen.

DOSB: Das Netzwerk Sport & Inklusion hat vor dem Start der SOWG ein Strategiekonzept zur nachhaltigen Entwicklung des inklusiven Sports entwickelt. Worum handelt es sich bei diesem Netzwerk und welche Maßnahmen sollen mithilfe des Konzepts ergriffen werden?

ULRICH: Das Netzwerk Inklusion & Sport hat sich 2013 auf Initiative des Vereins Pfeffersport e.V. gegründet. Seitdem haben sich uns weitere Vereine und Verbände angeschlossen. Wir suchen immer wieder das Gespräch mit Politik und Verwaltung um Inklusion und Teilhabe zu ermöglichen. Wir haben gemeinsam mit verschiedensten Organisationen und Personen den Kriterienkatalog für barrierefreie Sportstätten erstellt. Um nachhaltig die Inklusion zu fördern, fordern wir u.a.

- Aufnahme des Kriterienkatalogs des Netzwerks Sport & Inklusion in das Planungshandbuch Sport
- einen Fond für Dolmetscher*innen für Deutsche Gebärdensprache, Leichte Sprache und andere Assistenzleistungen um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an

Qualifizierungsmaßnahmen, Bewegungsangeboten, Veranstaltungen wie Mitgliedervollversammlungen etc. zu ermöglichen

- Im Straßenland und im ÖPNV müssen nachhaltig Barrieren abgebaut werden. Die Barrierefreiheit zwischen dem letzten ÖPNV-Halt zur Sportanlage muss gegeben sein.

DOSB: Wo besteht nach Meinung des Netzwerks hin zu einer inklusiven Gesellschaft noch der größte Handlungsbedarf?

ULRICH: Es müssen Strukturen geschaffen werden, die zukünftig auch über den Sport hinaus mehr selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung ermöglichen. Dazu gehören nicht nur barrierefreie Sportstätten, sondern inklusive Sozialräume, die Sicherstellung von Assistenzleistungen und eine inklusive Gestaltung des ehrenamtlichen Engagements.

DOSB: Sehen Sie die SOWG als Chance, permanent inklusive Strukturen und Barrierefreiheit in Berlin zu schaffen?

ULRICH: Es ist eine große Chance, die wir nutzen müssen. Damit durch dieses Event dauerhaft Wirkung erzielt wird, gehört auch die Absicherung der im Rahmen der Sportveranstaltung begonnenen Maßnahmen.

Die Fragen stellte Robin Grieger vom Inklusions-Team des DOSB.

Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport

Tyll-Niklas Reinisch organisierte für den Kreissportverband Nordfriesland einen Tag des Sports

Mit 30 Wochenstunden engagieren sich die Event-Inklusionsmanager*innen für jeweils zwei Jahre in ihren Sportverbänden für den Zugang zum Sport und seinen Events für Menschen mit Behinderungen. Wie sie dazu gekommen sind, was ihre Motivation ist, was sie bewegt und wofür sie sich einsetzen, das zeigen die von der Journalistin Janne Ahrenhold erstellten Porträts. Die zwölf Event-Inklusionsmanager*innen der 1. Projektphase werden sukzessive auf der Website www.dosb.de/evi vorgestellt. Aktuell werden wieder zwölf Event-Inklusionsmanager*innen für zwei Jahre gesucht, die ab dem 1. September 2023 spannende inklusive und barrierefreie Events im Sport gestalten. Weitere Infos gibt es [hier](#).

Teil 4 der Porträtserie: Tyll-Niklas Reinisch im Porträt

Ein Angebot für alle - Inklusion von Anfang an mitdenken! So lautete das Motto, unter das Tyll-Niklas Reinisch die Organisation des Jubiläumstags des Kreissportverbands Nordfriesland setzte. Zum 75. Bestehen seines Arbeitgebers planten die Verantwortlichen einen Tag, der alle Sportinteressierten der Region ansprechen sollte. „Wir wollten unseren Mitgliedern zum einen etwas für ihre tolle Arbeit und ihren sportlichen Einsatz zurückgeben und uns auf der anderen Seite vorstellen und präsentieren“, so der Gedanke hinter einem der größten Events in der Geschichte des Verbands, das der 25-Jährige maßgeblich mitgestaltete.

Obwohl der Tag des Sports, der neben einem vormittäglichen Symposium diverse Sport- und Spielangebote für die Besucher*innen des Fests bereithielt, als Teil des Event-Inklusionsmanager*innen-Projekts organisiert wurde, lag der Fokus nicht primär auf dem Inklusions-

aspekt, sondern einem Angebot für alle“, erklärt Tyll-Niklas Reinisch. Aber genau darum gehe es ja schließlich in der unendlichen Aufgabe namens Inklusion: „Dass man irgendwann eben nicht mehr drauf guckt, sondern dass eine Selbstverständlichkeit für die Teilhabe aller und die Vielfalt im Sport herrscht und dass ein Verständnis dafür entwickelt wird, dass eine Behinderung nicht per se heißt, etwas nicht tun zu können!“

Die Überlegungen für den Jubiläumstag wurden so barrierefrei wie möglich, inklusiv und integrativ gehalten; die Einladungen verschickt in leicht verständlicher Ausführung, in verschiedenen Sprachen und an unterschiedlichste Akteur*innen des Sports; und auch auf das Engagement von Menschen mit Behinderungen wurde gesetzt. Aufgrund seiner eigenen Erfahrungen konnte er dazu beitragen, dass ein barrierefreier Veranstaltungsort ausgewählt wurde, sodass Menschen, die im Rollstuhl sitzen, selbstverständlich an dem Symposium und an den Sportangeboten am Nachmittag teilhaben konnten.

Er stellt - auch als Experte in eigener Sache - fest, dass viele Themen erst jetzt ins Rollen kommen, sie bräuchten Zeit und würden sich nicht von einem Tag auf den anderen ändern. Außerdem sei der Inklusionsbereich wahrscheinlich nie abschließend fertig gestellt. „Da ist immer etwas, woran man noch arbeiten kann“, sagt er. Kein Wunder also, dass sich Tyll-Niklas Reinisch auch in Zukunft - in welcher Form auch immer - als Experte weiter für Themen rund um Inklusion im Sport einsetzen will. „Das, was wir bis jetzt aufgebaut haben, das gibt man nicht einfach wieder her“, zieht er ein positives Zwischenfazit seiner Arbeit.

Über Tyll-Niklas Reinisch

- Jahrgang: 1998
- Ausbildung: Lehramt Sport und Deutsch
- Behinderung: Muskel- und Sehnenverkürzung
- Eigener Sport: Handbike
- Arbeitgeber: Kreissportverband Nordfriesland e.V.
- Event: Jubiläumstag des Kreissportverbandes Nordfriesland e.V. in Bredstedt

Dirk Nowitzki als „special friend“ für die Special Games

Basketball-Star begeistert beim Auftakt der Special Olympic World Games Berlin 2023

Einen besseren Freund könnten sich diese Weltspiele kaum wünschen. Ein größerer ist ohnehin nur schwer zu finden. 2,13 Meter misst Dirk Nowitzki, bei etwa 120 Kilogramm liegt sein Lebendgewicht als pensionierter Basketball-Profi. Diese 120 Kilogramm wuchtete beim Weg von Nowitzki durch das Berliner Messegelände hin zum Trainingsplatz der deutschen Basketballmannschaft einfach der Kraftdreikämpfer Danilo Pasnicki in die Luft. Nowitzki ließ sich gut gelaunt auf das Spiel ein. Und dann lag der „Dirkules“ tatsächlich waagrecht auf den Schultern des trotz aller Anstrengung fröhlich lachenden Pasnickis.

Es war ein spontanes Extratraining für den Schwerathleten, der am Montag seinen ersten Wettkampf bestreiten wird - und zugleich der überraschende Höhepunkt des Auftritts von Nowitzki bei den Special Olympic World Games. Er ist hier als „Friend of the Games“ eingeladen. Anfrage, Zusage, und dann ist er hier, zwei Tage übrigens vor seinem 45. Geburtstag, den er im Kreise der Familie verbringen wird.

Bei Nowitzkis Runde von der Pressekonferenz über die Zufallsbegegnung mit den Kraftdreikämpfern bis hin zum Basketball-Court war schwer zu entscheiden, wer hier begeisterter war, wessen Augen stärker leuchteten: Die der vielen Athlet*innen und Betreuer*innen, die Nowitzki um Autogramme baten und ihn für Selfies anhielten, oder die von Nowitzki selbst, der schnell eingetaucht war in das fröhliche Miteinander.

„Ich habe früher schon hier und da Sportler getroffen, die bei Paralympics oder auch Special Olympics mitgemacht haben. Ich kenne diese Freude in den Augen, wenn sie von den Events sprechen, an denen sie sich messen und andere Athleten kennenlernen können“, sagte Nowitzki während einer kleinen Pause zum Redaktionsteam der Weltspiele. Angesichts des munteren Treibens der vielen Athlet*innen aus 176 Nationen fühlte er sich auch an seine eigene Olympiaerfahrung 2008 in Peking erinnert. „Das löst bei mir wieder Gänsehaut aus, wenn ich von meinen Spielen spreche. Und genauso ist es auch bei diesen Athletinnen und Athleten hier. Das ist so eine tolle Erfahrung und deswegen sind alle hier in dieser Woche.“

Nowitzki war 2008 Fahnenträger der deutschen Olympiamannschaft. Und niemals vergessen wird er den Moment, als seine Mannschaftskamerad*innen ihm kurz vor dem Einlauf ins Stadion zuriefen: „Wir wollen die Flagge sehen“ und Nowitzki sie dann hoch über seinem Kopf schwang.

Den Special Olympics World Games mochte Nowitzki sogar noch etwas ganz Besonderes abgewinnen im Vergleich zu den Olympischen Spielen: „Hier herrscht nicht der große Druck, sondern es geht wirklich um den sportliche Gedanken, um Zusammenhalt, Akzeptanz und voneinander lernen, neue Freunde kennenlernen aus der ganzen Welt. Und dann ist es so, dass hier alles ein bisschen vermischt ist, dass die Betreuer bei den Athleten wohnen, dass auch die Familien teilweise da sind. Und alle nehmen die öffentlichen Verkehrsmittel zu den Events. Da stellt sich ein familiäres Gefühl ein.“

Besonders familiär ging es bei Nowitzkis Auftritt bei den deutschen Basketballer*innen zu. Schnell bildete sich eine Traube um den Superstar aus der NBA. Der schrieb geduldig Autogramme auf T-Shirts, Jacken und Akkreditierungsplaketten. Und dann bat er um einen Ball, wollte selbst spielen. „Ich übernehme die Defense“, sagte er. Im 1:1 dribbelten dann fast alle Spieler*innen der Teams auf Nowitzki zu. Manchen gelang es sogar, einen Korb gegen den Ex-Profi zu erzielen. „Es war einfach toll, gegen Dirk zu spielen. Ich habe ihn so oft im Fernsehen gesehen. Und jetzt ist er hier. Das ist einfach stark“, sagte der Bayer Josef Dobmeier zur Redaktion der Weltspiele.

Für Dobmeier und seine Mitspieler*innen bedeutet die Begegnung mit Nowitzki einen enormen Motivationsschub. „Jetzt kommen vielleicht noch mal fünf Prozent mehr drauf. Ich glaube, jetzt brennen alle noch viel mehr. Da ist jetzt ganz viel Emotion, das muss man sich mal vorstellen, hier war gerade der beste deutsche Basketballer, der jemals gespielt hat“, sagte Basketball Head Coach Laurent Oettershagen.

Dass er der beste deutsche Basketballer ist, den es jemals gab, ließ Nowitzki nur mal kurz aufblitzen, als er ein paar Bälle jenseits der Dreierlinie im Korb versenkte. Ansonsten war er Sportler unter Sportler*innen. Und fröhlich machte er auch mit beim klassischen Teamritual des Unified Teams, als alle sich im Kreis aufstellten, jeweils die linke Hand in die Mitte streckten, so dass sie sich berührten und riefen: „One Team“. Ein Team, eine Mannschaft - welch schönes Motto für den Auftakt der Special Olympics World Games in Berlin.

Tom Mustroph

„Wir sind alle Leichtathleten“

Wie die Legenden Heike Drechsler und Frank Busemann Kinder begeistern

Heike Drechsler und Frank Busemann sind zwei der besten deutschen Leichtathleten aller Zeiten. Wie sie zur Leichtathletik kamen, was ihre größten Highlights in ihren Karrieren als Sportler waren und wie man Kinder heute für die Leichtathletik begeistert, verraten sie im Interview mit dem Nationalen Förderer der Sportabzeichen-Tour kinder Joy of Moving.

FRAGE: Wann habt ihr Eure Leidenschaft für die Leichtathletik entdeckt und gemerkt, dass das Eure „Sportart“ ist?

HEIKE DRECHSLER: Mit zwölf Jahren bin ich in einer klassischen Sportschule gewesen mit ganz viel Sportarten im Angebot. Letztendlich gab den Ausschlag in die Leichtathletik zu gehen meine Sportlehrerin, die auch Leichtathletik-Trainerin war. Sie hat mich davon überzeugt. Besonders gut hat mir die Vielseitigkeit gefallen, ich war tatsächlich ja auch Mehrkämpferin am Anfang. Es war diese Abwechslung, die die Leichtathletik geboten hat. Das war einfach meins. Ich war dann nur schon so gut im Weitsprung, dass ich mich eher auf den Weitsprung spezialisiert habe. Aber trainiert haben wir immer Mehrkampf. Das war wichtig.

FRANK BUSEMANN: Bei mir ist das eine ganz lustige Geschichte. Ich war ungefähr eine Viertelstunde nach Geburt schon Leichtathlet. Na gut, so jung vielleicht dann doch nicht. Aber mein Vater hat mich noch am Tag meiner Geburt im Recklinghäuser Leichtathletik Club angemeldet. Meine Eltern sind beide Leichtathletiktrainer in ihrer Freizeit und im Hauptberuf Lehrer. Ich bin mehr oder weniger auf dem Sportplatz groß geworden. Meine Eltern haben mich mitgenommen, mich da auf die Wiese gelegt und die anderen haben trainiert. Ich konnte dann immer beobachten, habe in der Weitsprunggrube gespielt, habe Purzelbäume und später Saltos auf der Hochsprungmatte gemacht und konnte dementsprechend auch alles ausprobieren. Wettkampftechnisch habe ich aber erst mit Fußball gestartet. Das habe ich mit sechs Jahren gemacht, weil mein Schulkumpel in einer Fußballmannschaft gespielt hat und ich da mitkommen konnte. Ein Jahr später folgte dann mein erster Leichtathletikwettkampf mit sieben Jahren. Und danach hat mich die Faszination für diese Sportart bis heute nicht mehr losgelassen.

FRAGE: Habt ihr Tipps, um Kinder zu mehr Bewegung zu motivieren?

BUSEMANN: Natürlich fällt auch mir auf, wie schwer es heute ist, Kinder für Sport zu begeistern. Es wird kaum noch draußen gespielt, so wie es in meiner Kindheit war. Egal ob wir auf dem Fußballplatz gebolzt haben oder auf Bäume geklettert sind - wir waren eben ‚geländegängig‘. Die meisten Eltern lassen ihren Kindern aus Angst vor Verletzungen diese Freiheiten nicht mehr. Die

Kinder verlernen teilweise Kinder zu sein und zu bleiben, weil sie in ihrem Kinderdasein nicht gefördert werden. Und da müssen wir einfach Bewegungsangebote schaffen, die im Alltag integriert sind. Im Urlaub suche ich mit meinen Kindern immer flache Steine und mein Mittlerer macht mit diesen dann mit Vorliebe Diskuswerfen, getreu dem Motto: „Alle Mann in Deckung!“. Das macht einen Riesenspaß.

DRECHSLER: Die Leichtathletik ist ja eigentlich die Grundbasis für alle Sportarten, würde ich mal sagen. Man lernt das Laufen, man lernt das Werfen, man lernt auch viele Möglichkeiten der Bewegung, sowie Koordination und Balance. Ich denke mal, dass die Leichtathletik eine schöne Sportart ist, wo man natürlich auch die Techniken lernt, die einen das ganze Leben lang begleiten. Also eigentlich sind wir alle Leichtathleten – gerade im Alltag. Man muss nur den ersten Schritt mal vor die Haustür setzen und dann hat man eigentlich schon den größten Bewegungsparcours.

FRAGE: Ihr seid als Botschafter der Bewegungsinitiative kinder Joy of Moving bei der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) dabei. Was ist für Euch das Besondere an der Sportabzeichen-Tour?

BUSEMANN: Es ist ein einfach großes Happening! Alle sind so aufgeregt und die Kids dann abzuholen und ihnen zu erklären, dass die Aufregung vor dem Wettkampf etwas Gutes ist und zu Höchstleistungen führen kann, das macht mir unglaublichen Spaß - und natürlich auch den Kindern. Ich habe bis jetzt bestimmt 120.000 Kinder erlebt und nur fünf haben sich der Sache verwehrt - und der Rest hatte seinen Spaß. Auch die Kinder, die keine Urkunde erhalten haben. Und das beeindruckt mich natürlich auch. Auch wenn Kinder manchmal ganz schön hart sein können, wurden auch die Schwächeren an die Hand genommen. Und genau diese Gemeinschaft, in der nicht nur die Leistung im Mittelpunkt steht, sondern auch das Fair sein, das gegenseitige Unterstützen, das Anfeuern, Trösten und natürlich das zusammen Feiern, das findet sich alles bei der Sportabzeichen-Tour. Und vielleicht geht die eine oder der andere danach ja den Weg zum Sportverein - und da muss dann natürlich die Möglichkeit gegeben sein, das fortzusetzen.

DRECHSLER: Da gebe ich Frank recht. Und ich war auch begeistert von den Stadien. So kleine, schöne, gut gelegene Stadien - das erinnert mich an mein Stadion in Gera, wo ich angefangen habe. Mir gefallen einfach die Angebote für die Kinder, die sich dort austesten und ausprobieren können. Und man hat schon gemerkt, dass die Kinder schon Bewegung und Technik brauchen. Also insbesondere, wenn dann auch anspruchsvolle Disziplinen wie der Hochsprung auf dem Plan standen. Mir hat wahnsinnig gut gefallen, wie motiviert die Kids waren und auch wie dankbar. Das war für mich faszinierend, wie die Kids voller Energie und Spaß mitgemacht haben. Ich habe nur glückliche Gesichter gesehen.

FRAGE: Die Initiative kinder Joy of Moving will Kinder für Bewegung begeistern. Zum Beispiel für die vielseitige Leichtathletik. Wie kann man Kinder an diesen Sport heranführen?

DRECHSLER: Ich denke, das fängt schon im Kindergarten an und geht natürlich weiter in der Schule. Wichtig ist, den Kindern Möglichkeiten zu bieten. Deshalb sind neben dem Sportunterricht Projekte wie kinder Joy of Moving so wichtig. Damit schafft man Events, wo die Kinder begeistert sind, vielleicht auch den ‚Start‘ zum Sport bekommen und dann sagen, „Ja, das

möchte ich auch machen'. Bis die Eltern die Kinder im Verein anmelden und zum Training bringen. Aber auch Events wie jetzt die Leichtathletik-EM in München sind wichtig. Wenn Kinder das Live im Stadion oder auch im Fernsehen sehen, dann sagen viele, 'Ich möchte auch wie Gina Lückenkemper sprinten oder wie Malaika Mihambo weitspringen'. Das sind natürlich tolle Vorbilder.

BUSEMANN: Das sehe ich auch so. Die Schönheit dieses Sports muss immer mit Leben gefüllt werden und wenn das nicht transportiert werden kann, fragen sich die Kinder 'Was soll ich denn da? Da kriege ich vor der Playstation irgendwie mehr Gefühlsausbrüche'. Und deswegen ist so etwas wie die EM sensationell gut - das war die beste Werbung schlechthin. Dann geht es bei uns in Deutschland nur über Schulen, wo Leichtathletik bestenfalls kindgerecht aufbereitet wird. Wenn man so rumfragt, sagen viele 'Leichtathletik ist so anstrengend, weil ich da so viel laufen muss'. 1.000 Meter sind anstrengend, ja. Aber Leichtathletik besteht ja nicht nur aus Langstreckenläufen. Wer 'Hechler' werden will, der kann 'Hechler' werden, aber es gibt noch 15 andere Disziplinen. Da ist für alle etwas dabei. Ob groß, klein, leicht, schwer - Leichtathletik vereint alle. Und das kann keine andere Sportart bieten.

FRAGE: Wenn Ihr auf Eure Karriere zurückschaut. Was war der schönste Moment?

DRECHSLER: Ich habe 27 Jahre Leistungssport gemacht, da hat man unglaublich viele Erlebnisse. Aber meine Olympischen Medaillen sind natürlich ganz vorne mit dabei. In meiner Jugend - als ich 14 Jahre alt war - gab es bei uns in der ehemaligen DDR die Spartakiade. Das war ein bisschen wie kleinere Olympische Spiele. Dort hat man ein Trainingsanzug aus der Region bekommen und war unwahrscheinlich stolz. Da war man dann auch im Team mit anderen Sportlern aus ganz anderen Disziplinen. Ich weiß, dass ich da auch meinen ersten Mehrkampf und auch den Weitsprung gewonnen hatte und ich durfte dann zum ersten Mal ein Interview machen. Das haben wir dann abends im Radio gehört und haben uns kaputtgelacht. Diese Erlebnisse, die sind permanent da und es hat mich eigentlich immer wieder angespornt. Das war meine Motivation, weil man einfach Spaß hatte, mit den anderen zusammen diese Erlebnisse zu haben. Man musste nicht unbedingt oben auf dem Treppchen stehen und eine Medaille kriegen. Jetzt bei der EM habe ich ganz viele ehemalige Sportler getroffen. Das ist immer wieder was Besonderes. Man lernt natürlich auch an die Grenzen zu gehen, man lernt sich selber kennen. Man lernt auch, wie man mit Niederlagen umgeht, wenn es mal nicht klappt. Der Sport ist eigentlich die größte Schule, die man haben kann.

BUSEMANN: Bei mir ist es ganz klar der Moment, als ich den zweiten Platz bei den Olympischen Spielen geholt habe - das ist und bleibt einfach ungeschlagen. Das war von der Emotionalität, von dem, was ich im Olympischen Dorf und während und nach den Wettkämpfen erlebt habe, unübertrefflich. Aber es war auch der Moment beim Überqueren der Ziellinie und die Erkenntnis, alles geschafft zu haben. Man legt sich dann hin und genießt den nachlassenden Schmerz. Das waren Momente, die ich immer wieder wiederholen wollte. Das geht aber leider nicht und genau das macht es eben so besonders. Und aus diesem Grund ist es für mich die Silbermedaille in Atlanta. Das überstrahlt einfach alles. Oftmals werde ich dann auch gefragt, ob es mich stört, auf diese Leistung begrenzt zu werden, aber mich stört das gar nicht. Im Gegenteil, ich finde es sogar super! Denn der Sport hat so viele schöne Facetten.

dsj auf dem Deutschen Präventionstag 2023

Im Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen im Sport ist noch viel zu tun

Am 12. und 13. Juni 2023 hat in Mannheim der 28. Deutsche Präventionstag, der weltweit größte Präventionskongress, unter dem Motto „Krisen & Prävention!“ stattgefunden. Die dsj ist bereits seit 2005 als Partnerin am Kongress beteiligt und war auch in diesem Jahr zusammen mit dem Netzwerk „Sport und Politik“ wieder mit einem Infostand vor Ort, um ins Gespräch zu kommen und ihre präventive Arbeit den vielen tausend Fachbesucher*innen zu präsentieren.

Den Besucher*innen aus den Bereichen der Bundespolizei, Präventionsbereichen der Polizei, Vertreter*innen von Kommunen und Stadt, Präventionsrät*innen und vielen weiteren wird dabei eine große Auswahl an aktueller Fachliteratur, Materialien und Videos aus den Bereichen Bildung, Präventions- und Interventionsarbeit zur Verfügung gestellt.

Am 2. Tag des Kongresses war zudem Elena Lamby, Ressortleiterin Gesellschaftspolitik bei der dsj, gemeinsam mit Dr. Jeannine Ohlert von der Deutschen Sporthochschule Köln, Journalist Hajo Seppelt, Dajana Eitberger von Athleten Deutschland e.V. und Marcel Drayer, Bildungsreferent aus Freiburg sowie dem ehem. Olympiasieger im Wasserturmspringen Jan Hempel Teil der Podiumsdiskussion „Zukunftsblick: Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen im organisierten Sport - erkennen, anerkennen und handeln!“. Ziel dieser Diskussion war es, aufbauend auf der aktuellen Forschungslage zum Thema (sexualisierter) Gewalt im organisierten Sport und dem Problemaufriss aus der Dokumentation von Hajo Seppelt über u. a. Jan Hempel, der jahrelang unter sexualisierter Gewalt durch seinen Trainer leiden musste, lösungsorientiert in die Zukunft des Sports zu blicken. Dabei wurden Ansätze von Intervention und Prävention sowie praktische Erfahrungen diskutiert.

Elena Lamby formulierte dabei in einer „99 Sekunden take-home-message“, wie aus ihrer Sicht die nächsten Schritte für den Bereich Prävention aussehen könnten: „Kinder und Jugendliche haben das Recht in ihren Sportvereinen und -verbänden geschützt, gefördert und beteiligt zu werden. Wir werden uns weiter dafür stark machen, dass diese Kinderrechte an erster Stelle stehen. Dafür braucht es auch Schutzkonzepte in allen 87.000 Sportvereinen in Deutschland. Die dsj entwickelt daher mit Expert*innen einen Zukunftsplan ‚Safe Sport‘, um die vielen bestehenden Aktivitäten qualitativ und in die Fläche voranzubringen.“

Die Diskussion war Teil der Vergabe des Deutschen Kinderschutzpreises, der Menschen, Initiativen und Projekte prämiiert, die sich durch besondere Leidenschaft, Kreativität und Professionalität im Kinderschutz auszeichnen. In diesem Jahr wurde der Ex-Turmspringer Jan Hempel, für seine Courage ausgezeichnet, über sein persönliches jahrelanges Leid durch sexuellen Missbrauch zu sprechen.

Sport und Integration: Angekommen

Von IOC-Stipendien, dem „Olympic Refugee Team“ und der Kraft des Vereins

von Andreas Müller

Taekwondo-Spezialist Kasra Mehdipournejad kämpft dieser Tage bei den European Games vom 21. Juni bis 2. Juli in Krakow um sportliche Meriten. Der Wettkampf soll für den 30-jährigen Iraner nur ein Zwischenschritt sein auf dem Weg zu Olympia 2024 in Paris - das Sehnsuchtsziel für ihn wie weitere acht aus Syrien und dem Iran vor Krieg und Terror geflüchtete Athleten, die in der Bundesrepublik nicht nur sportlich eine neue Heimat fanden. Sie alle sind Stipendiaten der Olympic Refugee Foundation (ORF) und hoffen im kommenden Sommer an der Seine auf einen Start-Platz im Olympic Refugees Team, dieser ganz speziellen Olympia-Mannschaft, die bei den Sommerspielen 2016 ihre Premiere erlebte. Ein gemischtes Team von Spitzenathleten aus aller Welt, das in Rio wie danach 2021 in Tokio unter tosendem Beifall ins Oval des olympischen Stadions einzog und als kleine Gruppe all die geflüchteten und vertriebenen Frauen, Männer und Kinder weltweit repräsentierte. Aktuell erleiden nach Angaben des internationalen Flüchtlingshilfswerks UNHCR rund um den Globus rund 110 Millionen Menschen das traurige Schicksal von Flucht und Vertreibung im eigenen Land oder über Grenzen hinweg.

In den Genuss des ORF-Stipendiums von monatlich 1.500 US-Dollar kommen derzeit insgesamt 53 Sportlerinnen und Sportler in mehr als einem Dutzend Gastländern. Allein in der Bundesrepublik sind es aktuell neun Athleten. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) stellt für das Projekt über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren vier Millionen US-Dollar zur Verfügung. Ein gesamt-Etat, der mit Blick auf Paris noch nicht ausgeschöpft ist und finanziellen Spielraum lässt, um noch weitere etwa 20 Refugees in das Programm aufzunehmen. „Dazu erreichen uns fast wöchentlich Anfragen von Athleten selbst oder von Vereinen und Verbänden“, berichtet Katrin Grafarend, Ressortleiterin Internationales beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Weil diese Personen in der Regel wegen ihres Schicksals keine Wettkämpfe bestreiten konnten und es schwierig ist, ihre sportliche Leistung richtig einzuordnen, werden die jeweiligen Sport-Fachverbände zur „individuellen Begutachtung“ herangezogen. Zudem wird in Kooperation mit dem UNHCR zunächst der tatsächliche Flüchtlings-Status ermittelt, bevor das IOC „grünes Licht“ geben kann.

Parallel zu den Top-Athleten unter den anerkannten Flüchtlingen kümmert sich die 2017 gegründete Olympic Refugee Foundation anderweitig. Für jährlich 17 Millionen US-Dollar werden insgesamt 13 internationale Projekte betreut, den Sport als wirkungsvolles Instrument für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Inklusion und psychosoziale Gesundheit zu nutzen. Es sei jedoch nicht so, dass jeder ORF-Stipendiat automatisch ein olympisches Startrecht erworben habe, betont Gonzalo Barrio, der IOC-Manager des „Refugee Athlete Programme“. Neben nüchtern sportlichen Kriterien werde nach der „individuellen Geschichte“ und „der Persönlichkeit“ geschaut. Zudem lässt sich das IOC davon leiten, im Olympic Refugees Team die Balance zwischen Frauen und Männern zu wahren und Athleten aus möglichst unterschiedlichen Regionen und Sportarten zu vereinen. Für Rio 2016 wurden zehn Startplätze vergeben, in Tokio vor zwei Jahren waren es bereits 29 Startplätze.

Darunter sieben Athleten, die unter dem Dach des DOSB auf dieses Ereignis vorbereitet wurden. „Mit unseren jetzt neun Schützlingen haben wir für Paris hoffentlich wieder so gute Aussichten“, blickt Katrin Grafarend voraus. Mitte Juni hatte sie sämtliche Stipendiaten, die an verschiedenen Olympiastützpunkten trainieren, zwei Tage lang in die DOSB-Zentrale nach Main-Frankfurt zum besseren Kennenlernen eingeladen. Eine gute Gelegenheit, um sich gegenseitig die teils abenteuerlichen Fluchtgeschichten zu erzählen, sich auszutauschen und im neuen Kulturkreis das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Darunter sieben Athleten, die unter dem Dach des DOSB auf dieses Ereignis vorbereitet wurden. „Mit unseren jetzt neun Schützlingen haben wir für Paris hoffentlich wieder so gute Aussichten“, blickt Katrin Grafarend voraus. Mitte Juni hatte sie sämtliche Stipendiaten, die an verschiedenen Olympiastützpunkten trainieren, zwei Tage lang in die DOSB-Zentrale nach Main-Frankfurt zum besseren Kennenlernen eingeladen. Eine gute Gelegenheit, um sich gegenseitig die teils abenteuerlichen Fluchtgeschichten zu erzählen, sich auszutauschen und im neuen Kulturkreis das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Gemeinsam ist ihnen nicht nur, dass sie ihre Heimatländer verließen. Ihr allgemeines Merkmal ist ebenfalls, dass bis zu ihrer Ankunft auf sicherem Boden lange Trainingspausen folgten. „Ich musste zwischen 2011 und 2015 ohne Wasser leben“, berichtet Schwimmer Alaa Maso. Inzwischen hat der 23-jährige Syrer, der mit seinem sechs Jahre älteren Bruder ursprünglich bei Freunden in Holland bleiben wollte - von dort wegen der vorherigen Erstregistrierung in Deutschland aber wieder zurückgeschickt wurde - sportlich bei den Wassersportfreunden Hannover angeheuert.

Sein Landsmann Yamen Alikay trainiert in Hamburg. Erste Station für den 32-jährigen Judoka, der 2017 über die Türkei und Ungarn floh, nachts auf Straßen schlafend und oft genug ohne Hoffnung weiterzukommen, war zunächst Magdeburg. Der iranische Taekwondo-Kämpfer Kasra Mehdipournejad ist mit Vater, Mutter und Ehefrau in Berlin zuhause und startet für den TTC Friedrichshafen am Bodensee. Nur für ihn als Pendler sei in Wahrheit das 49-Euro-Ticket erfunden worden, scherzen seine Sportfreunde, während für seine Landsmännin Yekta Jamali Galeh der Umzug von Frankfurt am Main nach Heidelberg ansteht. Für die 18-jährige Gewichtheberin, die Küken der ORF-Stipendiaten in der Bundesrepublik, ist am Bundesstützpunkt bereits ein Internatsplatz reserviert. Nur das „Ja“ des Kultusministeriums von Baden-Württemberg zur Aufnahme in die Abi-Stufe steht noch aus. Bürokratische Akte, von denen Refugees allesamt ein lautes Lied singen können. Mitunter warten sie jahrelang auf Unterlagen, Diplome oder andere Bescheinigungen aus ihren Herkunftsländern. Oft hapert es am schnellen Visum, um an Wettkämpfen teilzunehmen, um wichtige Punkte für die Olympia-Qualifikation einzufahren, wie es der 27 Jahre alte Weitspringer Mohammed Amin Asalami aus Syrien regelmäßig erlebt. „Doch fürs Training habe ich in Berlin alles, was ich brauche.“

Was heißen soll: Trotz zig Hindernissen und Schwierigkeiten, unterm Strich wissen diese neun ORF-Stipendiaten unter schwarzrotgoldenen Fittichen, dass sie am Ende viel Glück hatten. Sie können gewissermaßen als die wenigen Auserwählten unter jenen vielen Flüchtlingen und Migranten gelten, die nach ihrer persönlichen Odyssee hierzulande die integrative Kraft des Sports und seiner Vereine buchstäblich am eigenen Leibe erfahren und spüren. „Unser Programm ‘Integration durch Sport‘ gibt es zwar schon seit über 30 Jahren, aber in der jüngeren Vergangenheit hat es eine ganz neue und vorher nicht gekannte gesellschaftliche Dimension angenommen“, erklärt Katrin Grafarend das völlig neue Ausmaß von sportlicher Willkommens-

Kultur. Der unbestechliche Beweis dafür: Mehr als 10.000 der kleinen und großen Sportvereine zwischen Alpen, Nord- und Ostsee sind landauf, landab um Refugees im Freizeit- und Hobby-Sport bemüht. Als besonders wertvoll und weitsichtig hat sich herausgestellt, dass vom Dachverband des organisierten Sports inzwischen eigenständige und spezielle Kurse für Übungsleiter und Trainer zum Thema Integration aufgelegt und angeboten wurden, so dass die Neuankömmlinge in den Sporthallen und auf den Sportplätzen auf gut ausgebildetes Personal treffen. Diesen besonderen Mehrwert des „kleinen Sports“ hat längst auch die große Politik erkannt. Beispielsweise erhöhten das Bundesministerium des Innern und für Heimat und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ihren Zuschuss in der Zusammenarbeit mit dem DOSB seit 2018 auf über elf Millionen Euro.

Wissenschaft schafft Transfer

Digitales Tool zur Schwimmvermittlung erhält Förderung durch das BMBF

Das Ziel ist klar: Alle Kinder sollen Schwimmen lernen! Doch trotz intensiver Bemühungen und verschiedener Aktionsprogramme verlassen viele Kinder die Grundschule ohne sicher schwimmen zu können. Dies liegt unter anderem daran, dass die personellen und räumlichen Ressourcen für die Schwimmvermittlung in Schule und Verein in den letzten Jahren immer knapper geworden und die Lehrenden mit einer zunehmenden Heterogenität der Kinder konfrontiert sind.

Nicht zuletzt wegen der ungünstigen Rahmenbedingungen, unter denen das Schwimmen vermittelt wird, ist es von entscheidender Bedeutung, alle Lehrenden - sowohl in der Schule, in den schwimmsporttreibenden Vereinen als auch Fachkräfte in den Bädern, welche mit der Schwimmbildung betraut sind - bestmöglich zu qualifizieren und zu unterstützen, damit die zur Verfügung stehende Wasserzeit effektiv genutzt werden kann.

Zukünftig sollen Lehrende aller Organisationen deshalb bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Schwimmbildung in Schule und Verein von einer App unterstützt werden. Ausgangspunkt der App ist ein bereits entwickeltes und erprobtes Instrument zur Beurteilung des aktuellen schwimmerischen Könnens der Kinder. Auf der Basis der ermittelten Lernausgangslagen schlägt die App anschließend passende Übungsangebote für die Lehrpraxis vor. Eine Filterfunktion ermöglicht den Lehrenden u.a. die räumlichen Gegebenheiten und das zur Verfügung stehende Material zu benennen, so dass nur auch tatsächlich durchführbare Übungen und Spielformen angeboten werden. Mithilfe der App entfällt die aufwändige Recherche nach geeigneten Übungen und erleichtert - insbesondere weniger erfahrenen Lehrenden - die Vorbereitung. Darüber hinaus schult die App den diagnostischen Blick im Zusammenhang mit dem Schwimmenlernen und unterstützt die Dokumentation der individuellen Lernfortschritte der Lernenden.

Die Umsetzung der App erfolgt im Rahmen des Projekts „EuViS: Die App zur Diagnostik von Lernausgangslagen und der Gestaltung von passgenauem Schwimmunterricht“. Das Verbundprojekt der Deutschen Sporthochschule Köln und der Europa-Universität Flensburg erhält zur Realisierung eine dreijährige Förderung des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung (Förderprogramm VIP+, Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung) in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro.

„Wir freuen uns riesig, dass es uns gelungen ist, das BMBF von unserer Idee zu überzeugen“, sagt Projektkoordinatorin Dr. Ilka Staub vom Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten der Deutschen Sporthochschule. Dr. Nele Schlapkohl vom Verbundpartner Europa-Universität Flensburg ergänzt, dass „Lehrkräfte in Vereinen, Schwimmschulen und Kindertagesstätten ebenso wie in Schule und Hochschule von der geplanten App profitieren können.“ Entscheidend ist aus der Sicht des Projektteams dabei vor allem, dass das Vorhaben von einem starken Netzwerk unterstützt wird. Univ.-Prof. Dr. Tobias Vogt, Verbundleiter und Leiter des Instituts für Vermittlungskompetenz in den Sportarten, formuliert es so: „Um die Vermittlung im Schwimmen trotz widriger Bedingungen nachhaltig zu verbessern, benötigen wir Formate, die diejenigen, die im Wasser oder am Beckenrand stehen, wirklich unterstützen. Transfer kann nur gelingen, wenn wir unsere Erkenntnisse aus der Wissenschaft für die Praxis zugänglich machen und gleichzeitig offen sind, die Erfahrungen aus der Praxis wiederum in unsere Überlegungen miteinfließen zu lassen“.

Die App soll sowohl in der schulischen als auch außerschulischen Schwimmvermittlung zum Einsatz kommen und validiert werden. Im Anschluss an die Projektphase soll die App den Lehrenden in Schule und Verein im Rahmen einer Ausgründung über ein Lizenzierungssystem zur Verfügung gestellt werden.

Jahres-Pressekonferenz der NADA 2023

Überblick über aktuelle Anti-Doping-Themen

Die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) blickte bei ihrer Jahres-Pressekonferenz am 13. Juni im Tagungszentrum der Bundespressekonferenz in Berlin auf ihre Arbeit im Jahr 2022 zurück und gab einen Überblick über aktuelle Anti-Doping-Themen.

„Die auslaufende Pandemielage, der Krieg in der Ukraine und die enorme Preissteigerung durch die Inflation stellten und stellen die NADA vor neue Herausforderungen“, sagte Dr. Andrea Gotzmann, Vorstandsvorsitzende der NADA: „Die Frage nach der Sicherheit der NADA-Finanzierung ist wieder aktueller denn je. Ohne kontinuierliche Nachsteuerung in der finanziellen Unterstützung der Stiftung ist die hohe Qualität und Wertschätzung der Anti-Doping-Arbeit in Deutschland gefährdet.“

„Schwerpunkt der NADA-Arbeit 2022 war das Compliance-Audit durch die Welt Anti-Doping Agentur. Die NADA erfüllt alle Vorgaben des Welt Anti-Doping Codes“, sagte Dr. Lars Mortsiefer, Vorstandsmitglied und Chefjustitiar der NADA.

„Die Weiterentwicklung der Anti-Doping-Arbeit ist essenziell, um die Werte des Sports schützen zu können. Daher steht die Anwendung neuer, innovativer Testmethoden im Fokus des Kontrollsystems. Hier sind das Remote Testing und die routinemäßige Anwendung der Dried Blood Spot-Methode besonders hervorzuheben. Der Netzwerkansatz des Präventionsprogrammes GEMEINSAM GEGEN DOPING ist ein enormer Gewinn für die Verhaltens- und Verhältnisprävention in Deutschland“, erläuterte Gotzmann.

„Die Anzahl der Strafanzeigen, die die NADA aufgrund möglicher Verstöße gegen das Anti-Doping-Gesetz erstattet hat, war im Jahr 2022 auf einem Rekordniveau. Auch die sportrechtlichen Fallzahlen sind im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Die NADA bearbeitete vermehrt Verstöße aufgrund der Einnahme von Suchtmitteln“, meinte Mortsiefer: „Der Ausbau des Netzwerks für staatliche Ermittlungsstellen ist wichtiger Bestandteil der Intelligence & Investigations-Arbeit der NADA. Mit der neuen Fortbildungs- und Forschungsinitiative für Dopingstrafrecht wird dies intensiviert.“

„International setzt sich die NADA als Mitgestalterin im Rahmen der Declaration of Guiding Principles for Anti-Doping verstärkt für Good Governance-Themen und Einbindung der Athletinnen und Athleten ein“, sagte Gotzmann.

Übersicht der NADA-Arbeit des letzten Jahres: [Jahresbericht 2022](#)

Mitgliederversammlung der BVPg veröffentlicht Positionspapier

„Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Prävention und Gesundheitsförderung“

Gemeinsam mit ihren 136 Mitgliedsorganisationen, darunter auch der DOSB, hat die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg) in einem partizipativen Prozess Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung von Prävention und Gesundheitsförderung erarbeitet und auf ihrer Mitgliederversammlung 2023 mit einem Positionspapier verabschiedet.

Eine größere Bedeutung von Prävention und Gesundheitsförderung kann nach Einschätzung der BVPg entscheidend zu einer verbesserten Lebensqualität der Bevölkerung in Deutschland beitragen, allerdings nur, wenn das Handlungsfeld fachlich, politisch und strukturell weiterentwickelt wird.

Die grundsätzliche Forderung nach Stärkung und Verankerung von Prävention und Gesundheitsförderung als eines ressortübergreifenden und vor allem die Verhältnisprävention berücksichtigenden Handlungsprinzips ist zentrales und zugleich verbindendes Element der folgenden fünf Empfehlungen des BVPg-Positionspapieres „Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Prävention und Gesundheitsförderung“:

1. Das Präventionsgesetz in eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik einbinden: Den Health-in-and-for-All-Policies (HiAP)-Ansatz als zentralen Ansatz für eine zukunftsfähige Politik umsetzen und alle neuen Gesetzesvorhaben auf Bundes- und Landesebene auf ihre gesundheitlichen Auswirkungen hin analysieren; neue Wege der Zusammenarbeit der Ministerien schaffen, um die sektor- und ressort-übergreifende Zusammenarbeit dauerhaft zu ermöglichen.
2. Prävention und Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe weiterentwickeln und ausbauen: Effekt- und zielorientierte Investitionen für die Prävention und Gesundheitsförderung tragen entscheidend dazu bei, menschliches Leid durch Krankheiten, Invalidität oder Pflegebedürftigkeit zu vermindern und langfristig die entsprechenden Ausgaben in diesen Bereichen zu senken. Darüber hinaus sind auch für weitere gesellschaftspolitische Bereiche - bei mittel- und längerfristiger Betrachtung - sekundäre Einsparungen zu erwarten.

3. Kommunale Gesundheitsförderung weiterentwickeln: Prävention und Gesundheitsförderung sollten zu pflichtigen Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung und als Pflichtaufgaben in den Gesundheitsdienstgesetzen der Länder für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) verankert werden - und auch die Finanzierung von zielgruppenbezogenen Gesundheitsförderungsmaßnahmen vor Ort muss dauerhaft gesichert sein.
4. Digitalen Fortschritt und wertebasierte Orientierung in Einklang bringen: Autonomie, Empowerment, Partizipation und soziale Gerechtigkeit - an diesen Werten orientiert sich Gesundheitsförderung. Gerade mit Blick darauf gilt es also zu prüfen, wie digitaler Fortschritt so gestaltet werden kann, dass dieser dem Menschen dient bzw. ausgeschlossen werden kann, dass er ihm schadet, denn digitale Angebote sind kein „Allheilmittel“. Es muss genau differenziert werden, in welchen Bereichen digitale Angebote tatsächlich Chancen bieten. Auch sollte die Barrierefreiheit stets berücksichtigt werden
5. Ziele, Pläne, Strategien: Bestehendes sichten und Mehrfachentwicklungen vermeiden: Für die Gemeinschaftsaufgabe „Prävention und Gesundheitsförderung“ sind in Deutschland viele verschiedene Akteure zuständig. Das führt zu einer bunten und kaum noch überschaubaren Vielfalt von Aktivitäten im Handlungsfeld. Gefordert ist deshalb eine bessere Integration und Koordination der Pflichten und Aufgaben, aber auch der Finanzierungs- und Evaluierungsbedarfe auf Seiten der zahlreichen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure und Aktivitäten.

Auf der Website können Sie das [BVPG-Positionspapier „Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Prävention und Gesundheitsförderung“](#) herunterladen.

LESETIPPS

Wie Sport politisch wird und wirkt

Studien zur Internationalen Sportpolitik im Dritten Reich

Jeden Tag wird internationale Sportpolitik betrieben. Ob dies immer und ausschließlich zum Wohl und Werden des Sports oder mit ganz anderen Zwecken und Zielen geschieht, steht auf einem anderen Blatt. Dabei kommt dann die Zeitgeschichtsforschung des Sports ins Spiel: Rund 550 Blätter (ganz korrekt: Buchseiten) hat Hans Joachim Teichler, einer, wenn nicht der renommierteste Vertreter dieses Wissenschaftszweigs, jetzt dazu zusammengetragen.

In seiner neu aufgelegten und erweiterten Dissertation gibt er tiefeschürfend und akribisch Einblicke in die „Internationale Sportpolitik im Dritten Reich“ - so lautete auch schon der Titel der ersten Auflage aus dem Jahre 1991, die seit 2014 vergriffen war. Die Olympischen Spiele von Berlin 1936 bieten wie kein anderes Großereignis im Sport bis heute den Nährboden dafür, wie die Herrscher eines politischen Systems die Sportidee und ihre Performanz für sich vereinnahmt und zu missbrauchen versucht haben. Hans Joachim Teichler, von 1993 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2011 Professor für Zeitgeschichte des Sports an der Universität Potsdam, nimmt uns mit in die NS-Zeit und legt analytisch dar, wie sportliche Erfolge propagandistisch genutzt werden und welche führende Rolle der Nicht-Sportler Hitler selbst dabei einnimmt.

Dabei geht es ihm u.a. um diese wesentlichen Fragen: Inwiefern war der Sport generell ein Aktivposten in der Politik Hitlers? Inwiefern bestimmt der (Sport die nationalsozialistische Macht- und Außenpolitik? Welche Erfolge waren dabei und in welcher Hinsicht zu verzeichnen? Wie reagierte der Sport auf diese politische Einflussnahme? Wie wurde die deutsche Sportoffensive im Ausland wahrgenommen? Und fast schon als Arbeitshypothese formuliert Teichler selbst: „Identifikation nach innen und Großmachtsanspruch nach außen - war das der politische Auftrag des deutschen Sports im 'Dritten Reich'?“

Für alle, die sich jetzt im Buch von Teichler auf die Suche nach Antworten auf diese und andere Fragen begeben wollen, ist sodann zu fragen: Wie muss man sich das „Opus Magnum“ von Inhalt und Aufbau denn genauer vorstellen? Teichler gliedert sein Werk nach den üblichen Rahmentexten vorn (u.a. Einleitung zur zweiten Auflage) und hinten (u.a. Zusammenfassung und Anhang) in (nur) drei große zeithistorische Teile: „Die Sportprogrammatik und -praxis der NSDAP bis 1933“ (Teil I), „Internationale Sportpolitik 1933 bis 1939“ (II) und „Internationale Sportpolitik im Zweiten Weltkrieg“ (III).

Diese drei Teile mit rund 460 Seiten umfassen insgesamt 20 Kapitel, alle mit mehreren, manchmal sogar mit bis zu neun Unterkapiteln, in denen Teichler seine thematischen Tiefenbohrungen vornimmt und - wie sich das für Historiker gehört - immerzu mit einschlägigen Quellen und durchgängig mit Fußnoten substituiert. Teichlers Werk gilt zweifelsfrei schon seit der ersten Auflage als „die“ Referenzstudie zur internationalen Sportpolitik im Dritten Reich - im Grunde sind es aber viele kleinere Studien in einer ganz großen. Denn allein die sorgsam gewählten Überschriften der (Teil-) Kapitel laden jeweils für sich schon zur geneigten Lektüre ein. So gesehen bringt jedes Kapitel eine eigene Studie hervor - am Beispiel:

Im mit neun Seiten wohl kürzesten Kapitel 7 in Teil II skizziert Teichler „Die Entwicklung der internationalen Sportbeziehungen des deutschen Sports in der vorolympischen Phase 1933-1935“ (Überschrift), nochmals unterteilt in zwei Abschnitte: Der eine enthält u.a. eine tabellarische Auflistung der Länderkämpfe, während der andere (Titel: „Die vorolympischen Sporterfolge“) die sportliche Vormachtstellung Deutschlands in Europa verdeutlicht. Sie bilanziert Teichler am Ende des Kapitels so: „Das vorolympische Leistungshoch weckte im Ausland großes Interesse am System der deutschen Sportförderung und sollte wenig später den ersten internationalen Auftritten Tschammers eine nicht erwartete Publizität verschaffen“ (S. 159).

Zwischendurch geht es Teichler neben der internationalen aber auch immer mal wieder um die nationale Sportpolitik: So beschreibt er z.B. im Kapitel 12.2 („Das Krisenjahr 1937“), wie der damalige Vereinssport unter dem Ansturm von NS-Organisationen wie SA, KdF und wegen der dienstlichen Verpflichtungen der jungen Männer (Reichsarbeitsdienst und zweijährige Wehrpflicht) auf nur noch die Hälfte seines Bestandes von 1933 sank (hier vor allem S. 249).

Teichlers zeitgeschichtliches Fazit am Ende des Buches muss man sich wie die zwei Seiten einer Medaille vorstellen – sehr verkürzt heißt es dazu an einer Stelle im Buch sinngemäß: Allein die Sportfunktionäre (hier tatsächlich damals nur: m) wollten im Kampf um ihre gesellschaftliche Reputation die Sporterfolge als politische Erfolge zelebrieren. Den Sportlern (und hier tatsächlich auch die: Sportlerinnen) dagegen ging es in erster Linie um das Erleben von begrenzten Zeiten der Zwecklosigkeit als reines Vergnügen mit der je sportimmanenten Spannung auf den Spielfeldern (ab 1939 im Abseits der Kriegsfelder) des Sports - mehr noch kommt Teichler später zu der „sportiven“ Erkenntnis: „Die unglaubliche Sportbegeisterung jener Jahre lag sicherlich auch darin begründet, dass man im Sport der politischen Dauerberieselung und den Sorgen des Alltags entfliehen wollte, dass man Sehnsucht nach einem Stück Frieden im Krieg hatte“ (S. 505). Propaganda peinlich gescheitert?

Internationale Sportpolitik wird seitdem fortlaufend weitergeschrieben. Insofern kann Teichlers Werk auch als eine Denkschrift für die heutige Zeit gelten: Auftrag und Aufgabe von Funktionären des Sports besteht demnach gerade nicht darin, dass die von außen an den Sport herangetragene Politik funktioniert, sondern dass der Sport dank kluger politischer Begleitung von außen in seinem Kern zur attraktiven Aufführung avanciert. Die Autonomie des Sports und das Subsidiaritätsprinzip lassen grüßen!

Im hinteren Klappentext ist noch zu lesen, dass diese 2. Auflage zur internationalen Sportpolitik im Dritten Reich den Abschluss des wissenschaftlichen Lebenswerkes des Autors darstellt. Hans Jochen Teichler (geb. am 10. August in Finsterwalde) wird in diesem Jahr 77. Daher sei ihm ganz zum Schluss für sein akademisches Lebenswerk im zeitgeschichtlichen Feld des Sports nicht nur gedankt, sondern auch noch einmal in Erinnerung gerufen, dass z.B. seine frühe Staats-examensarbeit mit dem damaligen Hermann-Altrock-Stipendium des (damaligen) Deutschen Sportbundes (DSB) unterstützt wurde und dass Teichler im Jahre 1991 für seine Dissertation mit der (damals noch vergebenen) Carl-Diem-Plakette des DSB ausgezeichnet wurde.

Hans Joachim Teichler: Internationale Sportpolitik im Dritten Reich. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Baden-Baden: Academia. 546 S.; 114 Euro.

Prof. Dr. Dettlef Kuhlmann

Neue Ausgabe „Forum Kinder- und Jugendsport“

Bestellung einer kostenlosen Probezeitschrift möglich

Die neue Ausgabe [Forum Kinder- und Jugendsport – Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog](#) ist erschienen. Die Zeitschrift ist die erste im deutschsprachigen Raum, die sich explizit mit dem vielfältigen Feld des Kinder- und Jugendsports außerhalb des schulischen Sportunterrichts befasst.

Für Interessierte gibt es die Möglichkeit eine [kostenlose Probezeitschrift](#) zu bestellen. Das Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht.

Mit der Zeitschrift Forum Kinder- und Jugendsport fördert die dsj einen systematischen Forschungs-Praxis-Dialog, indem sowohl Forschungsbeiträge mit wissenschaftlichen Qualitätsstandards als auch Fachbeiträge aus der Praxis des Kinder- und Jugendsports veröffentlicht werden. Forum Kinder- und Jugendsport bietet allen Akteur*innen im Kinder- und Jugendsport den Raum, aktuelle Vorhaben und Projekte zu platzieren, Herausforderungen zu benennen und damit auch in der Wissenschaft auf dringende Forschungsfragen aufmerksam zu machen.

Über zeitschrift_fkjs@dsj.de können Fach- oder Forschungsbeitrag eingereicht oder Abonnements abgeschlossen werden.